Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

FREITAG, 15. MAI 1953 — ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG — 9. JAHRGANG / NR. 110

Adenauer: Nur Friedenswille kann Ost-West-Probleme lösen

Der Bundeskanzler in London / „Rußland darf sich nicht bedroht fühlen"

LONDON. Bundeskanzler Adenauer hat am Donnerstagnachmittag vor Mitgliedern des britischen Parlaments erklärt, der kalte Krieg könne nur durch einen echten Willen zum Frieden zusammen mit einer kontrollierten Abrüstung beendet werden. In einer Veranstaltung der Interparlamentarischen Union sagte der Kanzler, der gegenwärtige Komplex der Spannungen zwischen Ost und West könne unmöglich in den Anfangsphasen möglicher Verhandlungen gelöst werden. Nur nach Erfüllung der beiden Vorbedingungen — Vorhandensein eines echten Friedenswillens und einer kontrollierten Abrüstung — könnten die einzelnen Probleme, die zwischen Ost und West stehen, gelöst werden.

Adenauer betonte, die sowjetische Politik werde zu einem guten Teil durch die Furcht vor einem Angriff bestimmt. Diese Furcht müsse von der Sowjetunion genommen werden, damit auch in der Sowjetunion der Wille zu einem echten und dauerhaften Frieden entstehen könne. Unter der Voraussetzung, daß die neuen sowjetischen Machthaber tatsächlich anderer Gesinnung seien als ihr Vorgänger Stalin, müsse er sagen, daß die Erklärungen Eisenhowers und Churchills und die Diskrepanz im Kräfteverhältnis zwischen den EVG-Ländern und der Sowjetunion diese von der Furcht vor einem Angriff befreien und einem Friedensschluß geneigt machen sollten.

Der Bundeskanzler ist am Donnerstag mit einer britischen Militärmaschine von Paris auf Einladung der britischen Regierung zu einem zweitägigen Besuch in London eingetroffen. Er wurde von Staatsminister Lloyd in Vertretung des kranken Außenministers Eden auf dem Flugplatz Northolt begrüßt, auf dem unter den Flaggen Großbritanniens und Deutschlands eine Ehrenkompanie der RAF Aufstellung genommen hatte.

Der Bundeskanzler wird heute mit Churchill zusammentreffen. Unterrichtete britische Kreise glauben, daß diese Besprechungen die Grundlage für eine deutsch-britische Allianz bilden könnten, die zu einer Ergänzung der traditionellen „Entente Cordiale" zwischen Großbritannien und Frankreich werden sollte. Im Mittelpunkt der Unterredungen wird wahrscheinlich die Erklärung Churchills über Sicherheitsgarantien nach Art des Locarno-Paktes stehen.

Was tut der Bundesrat?

BONN. Der Bundesrat tritt heute vormittag zu seiner mit Spannung erwarteten Sondersitzung in Bonn zusammen. Niemand — weder die Bundesregierung, noch die Opposition oder die Ländervertreter selbst — kann sagen, wie die Sitzung ausgehen wird. Mit Sicherheit rechnet man in politischen Kreisen damit, daß ein sozialdemokratisches Land die Vertagung der Sitzung beantragen wird. Es wird dann von Reinhold Maier abhängen, ob dieser Vertagungsantrag durchgeht oder ob es zu einer Entscheidung der Ländervertretung kommt.

Mit Rosen nach London

Als Rosenkavalier reiste Bundeskanzler Dr. Adenauer von der Sitzung des Ministerrats der Montanunion in Paris nach London. Im Auftrage der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France wurde ihm bei der Abfahrt von einer Stewardesse ein Bouquet seiner Lieblingsblumen, an den Rändern rot aufflammender Gloria-Dei-Rosen, überreicht. „Und nun müssen wir uns umdrehen, damit die Fotografen auch etwas von uns haben" meinte der Kanzler zu der Stewardesse.

Foto: Keystone

Beamtengesetz in zweiter Lesung durch

Bundestag erhöht Ministergehälter / Vertagung bis nach Pfingsten

BONN. Der Bundestag hat am Mittwoch den Entwurf eines Bundesbeamtengesetzes in zweiter Lesung angenommen. Das Gesetz, an dem fast 1½ Jahre in den zuständigen Ausschüssen gearbeitet wurde, legt Rechte und Pflichten, Werdegang, Besoldung und andere Fragen des Beamtentums fest. Es ist das erste umfassende neue Gesetz über die Stellung des Beamten seit dem von den Nationalsozialisten erlassenen Deutschen Beamtengesetz aus dem Jahre 1937. Mit Inkrafttreten des Bundesbeamtengesetzes wird das umstrittene Bundespersonalgesetz, das eine Überleitung darstellte, sich aber noch auf das Gesetz von 1937 stützte, außer Kraft gesetzt.

Obwohl zahlreiche Neuerungen in das Gesetz eingearbeitet wurden, stützt es sich im Grundsätzlichen, vor allem bei den Voraussetzungen für die Beamtenlaufbahn, auf althergebrachte Prinzipien, die zum Teil in den alten Beamtengesetzen von 1873 und 1907 ihre Wurzeln haben. So ist für die „Laufbahn-Bewerber" im gehobenen Dienst die Mittlere Reife, im höheren Dienst die abgeschlossene Universitäts- oder Hochschulbildung erforderlich. Dazu sind zwar auch „freie Bewerber" zugelassen, die einen bestimmten Vorbildungsgang nicht nachzuweisen brauchen, aber nur dann aufgenommen werden können, wenn keine geeigneten Laufbahnbewerber vorhanden sind oder wenn die Berücksichtigung eines freien Bewerbers „von besonderem Vorteil für die dienstlichen Belange ist".

Das bisherige „Juristenmonopol" in der Beamtenlaufbahn wird durch das Gesetz beseitigt. In Zukunft werden für den allgemeinen Verwaltungsdienst die Studien der Rechtswissenschaft, der Politischen Staatswissenschaften und der Wirtschafts- und Finanzwissenschaft als gleichwertig anerkannt.

Das Pensionsalter wird von dem Gesetz mit 65 Jahren festgelegt. Eine Heraufsetzung ist in Ausnahmefällen möglich.

Das Gehalt des Bundeskanzlers wird durch die Verabschiedung des Bundesministergesetzes durch den Bundestag von 45 000 DM jährlich um 26 800 DM auf 61 800 DM erhöht. Die Gehälter der Bundesminister sind von jährlich 36 000 auf 49 500 DM heraufgesetzt worden, was einer Gehaltserhöhung von 13 500 DM jährlich entspricht. Dazu kommt beim Bundeskanzler eine Dienstaufwandsentschädigung von 24 000 DM und bei den Bundesministern von 7200 DM jährlich. Nach dem Gesetz wird außerdem eine Wohnungsentschädigung von 3600 DM jährlich bezahlt sowie Kinderzuschläge entsprechend den besoldungsrechtlichen Vorschriften für Bundesbeamte. Die Bezüge werden monatlich im voraus bezahlt.

Nach der zweiten Lesung des Bundesbeamtengesetzes schloß die 286. Bundestagssitzung nach fast siebenstündiger ununterbrochener Dauer. Präsident Dr. Hermann Ehlers wünschte den Abgeordneten eine verdiente Ruhepause während der bevorstehenden Feiertage und berief die nächste Bundestagssitzung für den 2. Juni ein.

Weg für Steuersenkung frei

BONN. Nach langwierigen Beratungen haben die Länderfinanzminister in Bonn beschlossen, dem Bundesrat zu empfehlen, der vom Bundestag beschlossenen „Kleinen Steuerreform" zuzustimmen. Der Bundesrat soll aber nach dem Beschluß der Finanzminister die Steuernovelle trotz Billigung der Steuersenkung an den Vermittlungsausschuß mit der Bitte überweisen, die Bestimmungen über den Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer von den Bestimmungen über die Steuersenkung zu trennen. Nach Ansicht der Länderfinanzminister kann diese Steuersenkung um rund 15 Prozent danach zwar unverändert vom 1. Juni an wirksam werden, das Gesetz selbst aber nicht vor dem 1. Juni verkündet werden.

Amerika ist ernstlich verstimmt

Scharfe Kritik an Churchill und Attlee / „Fernöstliches München"

WASHINGTON. Die Unterhauserklärungen Churchills und Attlees sind in den Vereinigten Staaten auf eine ungewöhnlich heftige Kritik gestoßen und haben im Senat zu der Beschuldigung geführt, Großbritannien wolle die freie Welt durch ein „Fernöstliches München" verkaufen. Führende republikanische und demokratische Senatoren haben sich in aller Schärfe gegen die britische „Beschwichtigungspolitik" ausgesprochen, die unvermeidlich zu einem dritten Weltkrieg führen müsse.

Sie warfen Großbritannien vor, es sei durch den internationalen Kommunismus so eingeschüchtert, daß alle amerikanischen Maßnahmen der letzten zweieinhalb Jahre mit dem Ziel, den koreanischen Krieg zu beenden, von ihm verhindert worden seien. Der republikanische Senator Ferguson forderte Eisenhower auf, sofort und eindeutig klar zu machen, daß die amerikanische Regierung mit den Anschauungen der britischen Staatsmänner nicht übereinstimme, und von Großbritannien offen die Unterstützung der „Politik der starken Hand" gegenüber dem Kommunismus zu fordern.

Besonders heftige Angriffe wurden gegen den Führer der britischen Labour Party, Attlee, gerichtet, der von einem Teil der amerikanischen Presse am Donnerstag als ignorant und naiv bezeichnet wird. Senator McCarthy nannte die Erklärung Attlees „eine der beleidigendsten, die in einem Parlament abgegeben worden ist", und forderte eine Entschuldigung der britischen Regierung, da Attlee das amerikanische Volk beleidigt habe.

Eisenhower noch zurückhaltend

WASHINGTON. Um eine Stellungnahme zu der außenpolitischen Erklärung des britischen Premierministers Churchill und zu den Erklärungen des Oppositionsführers Attlee im Unterhaus ersucht, vermied es Eisenhower, eindeutig für oder gegen den Churchillvorschlag einer Konferenz der Großmächte Stellung zu nehmen. Er sagte lediglich, es wäre unklug, sich bei der Beilegung internationaler Differenzen nur auf Zusammenkünfte der Staatsoberhäupter zu verlassen. Der Vorschlag Churchills gebe aber Zeugnis von der Sehnsucht der freien Welt nach irgendeiner Art der friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten.

Spekulationen um Kommandowechsel

Radford gegen „Beschwichtigung"? / Eisenhowers Dank an Gruenther

WASHINGTON. Die am Dienstag bekanntgegebenen Umbesetzungen in den höchsten Kommandostellen der amerikanischen Streitkräfte sind in Washington seit langem erwartet worden. Senator Robert Taft hatte schon immer eine radikale Neuorganisation im Generalstab verlangt. Nun hat die Ernennung Admiral Radfords zum Nachfolger General Bradleys als Generalstabschef aber doch die verschiedensten Spekulationen ausgelöst.

Alfred Gruenther

Gut unterrichtete Stellen im Pentagon glauben, die Wahl Radfords bedeute eine schärfere Politik gegenüber Moskau. Radford sei stets für ein entschiedenes Auftreten und gegen eine Politik der Beschwichtigung gewesen.

Die Ablösung Ridgways als NATO-Oberbefehlshaber wird dagegen, so nimmt man an, keine großen Änderungen in der NATO-Politik zur Folge haben. Ridgways Ernennung zum Stabschef des Heeres bedeutet für ihn praktisch eine Beförderung in der amerikanischen Militärhierarchie, obwohl Ridgway selbst vielleicht lieber bei der NATO geblieben wäre.

In bezug auf Gruenther als NATO-Oberbefehlshaber weist man darauf hin, daß ihn Eisenhower am liebsten von vornherein zu seinem Nachfolger gemacht hätte, als er in die USA zurückkehrte, um für die Präsidentschaft zu kandidieren. Truman sei damit jedoch nicht einverstanden gewesen, weil Gruenther keine Fronterfahrung besitzt. Eisenhower habe nun eine ausgezeichnete Gelegenheit gehabt, Gruenther für seine Mitarbeit zu danken, ohne seinen alten Freund Ridgway zu kränken.

Kairo blockiert Kanalzone

KAIRO. Die angespannten britisch-ägyptischen Beziehungen sind am Donnerstag einer neuen schweren Belastungsprobe unterworfen worden: das ägyptische Kabinett hat die Einstellung des Handelsverkehrs mit den britischen Truppen in der Kanalzone angeordnet. Lebensmittel, Baumaterialien und andere Rohstoffe dürfen in Zukunft nur noch mit Genehmigung des ägyptischen Versorgungsministeriums an die britischen Truppen geliefert werden. Alle zur Kanalzone führenden Straßen werden unter Bewachung gestellt, um die Einhaltung des Verbotes zu erzwingen.

Politische Kreise in Kairo betrachten diese am Donnerstag vom Innenministerium erlassene Verfügung nur als einen ersten Schritt zur Wirtschaftsblockade der Kanalzone, um die Räumung der Stützpunkte durch die britischen Streitkräfte zu erzwingen.

In Israel nur einen Tag

JERUSALEM. Der amerikanische Außenminister Dulles ist nach seinem eintägigen Aufenthalt in Israel nach Jordanien weitergereist. Nach einer Besprechung mit dem israelischen Außenminister Mosche Scharett hatte Dulles eine anderthalbstündige Unterredung mit dem israelischen Staatspräsidenten Ben Gurion, in der hauptsächlich die Beziehungen Israels zu den arabischen Staaten erörtert wurden. Auch fand eine Konferenz mit dem israelischen Finanzminister und führenden Wirtschaftlern des Landes statt, der man von israelischer Seite große Bedeutung beimißt. Bei seiner Abreise aus Jerusalem erklärte Außenminister Dulles, er hoffe, daß Amerika zur Herstellung des Friedens und der Sicherheit im Nahen Osten beitragen werde.

Düsenjäger stürzt auf Haus

BIELEFELD. Ein Düsenjäger der niederländischen Luftstreitkräfte ist am Mittwoch über dem Stadtzentrum von Bielefeld abgestürzt, hat ein Wohnhaus bis in den Keller durchschlagen und das Nachbarhaus ebenfalls völlig zerstört. Zehn Bewohner der beiden Häuser erlitten Verletzungen, drei von ihnen trugen schwere Brandwunden davon. 17 Familien wurden obdachlos. Von dem Piloten der Maschine, die völlig zersplitterte, ist bisher noch keine Spur gefunden.

Kleine Weltchronik

400 Millionen DM an Israel. Bonn. — Bis zum 15. August werde die Bundesregierung dem Staat Israel insgesamt 400 Millionen DM im Rahmen des Wiedergutmachungsabkommens überwiesen haben, teilte der stellvertretende Leiter der israelischen Mission in der Bundesrepublik mit.

Papst Pius: Aussöhnung der Klassen. Rom. — Papst Pius XII. bezeichnete am Donnerstag den Arbeiter als „Bruder Christi und Miterben des Himmels". In einer Predigt vor 15 000 italienischen Arbeitern erklärte der Papst, es sei das Ziel der Kirche, die Gesellschaftsklassen einander näherzubringen und auszusöhnen.

Bohlen bei Molotow. Moskau. — Zwischen dem amerikanischen Botschafter Bohlen und Außenminister Molotow sind „konkrete Fragen", die die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion betreffen, nicht aber weltweite Probleme, erörtert worden. Dies teilten nach der zweiten 20minutigen Besprechung die US-Botschaft in Moskau wie auch Beamte des State Departement in Washington am Donnerstag mit.

Peron beschneidet Pressefreiheit. Buenos Aires. — Die argentinische Regierung hat den drei amerikanischen Nachrichtenagenturen AP, UP und INS die Erlaubnis entzogen, Nachrichten aus dem Ausland zur Weitergabe an die argentinischen Zeitungen zu empfangen.

75 Hindus im Ganges ertrunken. Kalkutta. — Beim Kentern eines Bootes mitten auf dem Ganges, dem heiligen Fluß der Hindus, sind 75 Gläubige ertrunken, meldet die Zeitung „Hindustan-Standard" am Donnerstag. Sie waren mit dem Boot hinausgefahren, um sich in den Wassern des heiligen Flusses zu waschen.

Kommunisten lehnen neuen UN-Vorschlag ab. Pan Mun Jon. — Die kommunistische Verhandlungsdelegation in Pan Mun Jon lehnte am Donnerstag die am Vortage von der UN gemachten neuen Vorschläge zur Lösung der Frage der nichtheimkehrwilligen Kriegsgefangenen rundweg ab. Die UN hatten vorgeschlagen, daß die von den Kommunisten angeregte neutrale Fünfmächte-Kommission lediglich die nichtkoreanischen — also chinesischen — Kriegsgefangenen in ihre Obhut nehmen solle.

Nur ein paar Zeilen

Eine Messe für Bundeskanzler Dr. Adenauer zelebrierte am Dienstag der Pariser Erzbischof Kardinal Feltin in seiner Privatkapelle in Paris. Aus der Umgebung des Bundeskanzlers nahmen Protokollchef von Herwarth und der persönliche Referent Hans Kilp teil. Die übrigen Angehörigen der deutschen Delegation, wie Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn, sind Protestanten.

Für die Christlich Demokratische Union. D. Dr. Eugen Gerstenmaier, MdB

Fehlentscheidung

Noch weiß niemand, was der Kreml will: Im Angriff bleiben oder nur seine Beute sichern. Es mag sein, daß er den Angriff zu riskant findet, seitdem der Westen sich zum Widerstand zusammengetan und die Faust auf den Tisch gelegt hat. Es mag sein, daß die neuen Herren im Kreml dazu neigen, die Verwirklichung der kommunistischen Weltherrschaft „dem Fortschritt der Weltgeschichte" zu überlassen und nicht länger gesonnen sind, selber dafür in das Feuer zu gehen. Die kommunistische Festigung und Durchdringung des asiatisch-chinesischen Großraums und ihres mitteleuropäischen Satelliten-Gürtels mag ihnen wichtiger sein als eine abenteuerliche Angriffspolitik. Ob es so ist, weiß jedoch niemand mit Bestimmtheit zu sagen. Gewiß ist nur eines: Die Sowjets sind verbindlicher geworden.

Nach russischer Vorstellung kann der Wunsch der Deutschen auf Wiedervereinigung und Frieden erfüllt werden, vorausgesetzt allerdings, daß die ehemaligen Siegermächte sich von neuem auf die Ziele und Grundsätze des Potsdamer Abkommens vereidigen lassen. Das Mildeste, was von dieser Grundlage aus bei einer Viererkonferenz für Deutschland herauskommen könnte, wäre die Neutralisierung und gemeinsame Kontrolle Deutschlands durch die ehemaligen Alliierten. Die Wiederbelebung des verflossenen Alliierten Kontrollrats in der einen oder anderen Form über einen formellen Friedensschluß hinaus, das wäre es, was man bei einigem Realismus dabei deutscherseits von vornherein in Kauf nehmen müßte. Es gibt Volksgenossen in Deutschland, die dazu munter Ja zu sagen bereit sind. Es gibt andere, denen noch nicht ganz klar ist, daß ein solches Ergebnis einer Viererkonferenz bedeuten würde, die politische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands bis auf weiteres einem russischen Veto zu unterwerfen. Das Spandauer Gefängnis ist ein kleines, aber interessantes Beispiel dafür, was es heißt, von einem russischen Veto abhängig zu sein. Auch die sozialdemokratische Opposition hat bisher glaubwürdig vorgegeben, an einer solchen Lösung nicht interessiert zu sein. Dennoch hat sie dem Bundeskanzler nicht nur ihre Unterstützung verweigert, sondern seine Politik der Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit erbittert bekämpft. Diese Politik besteht wesentlich darin, für Deutschland Bundesgenossen zu finden, die dieses Ziel aktiv übernehmen. Die Amerikareise Adenauers hat Deutschland und der Welt ungewöhnlich eindrucksvoll vor Augen gestellt, welches Ergebnis diese seine Politik bis jetzt gehabt hat. Dieses glänzende Ergebnis war nur möglich, weil sich die große Mehrheit des deutschen Volkes mit Adenauer klar auf die Seite der Freiheit gestellt hat und bereit ist, daraus auch die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, wie sie in der EVG vor uns stehen.

Die Lage des deutschen Volkes ist unter jedem Gesichtspunkt zu ernst, als daß das an sich interessante Experiment gemacht werden dürfte, ob sich die westliche Welt den Vorstellungen und Forderungen der deutschen Sozialdemokratie beugen würde. Bis jetzt ist zwar im höchsten Maße zweifelhaft, daß die deutsche Sozialdemokratie, wenn sie an die Macht käme, auch wirklich etwas anderes täte oder tun könnte als das, was Adenauer bis jetzt getan hat. Würde die Opposition aber aus ihren vagen Andeutungen tatsächliche Konsequenzen ziehen, dann würde sich zeigen, daß sie ohne Bundesgenossen in der Welt stünde, ja daß sie so lange, als sie bei ihrer seitherigen Haltung bliebe, Deutschland von neuem b ü n d n i s u n f ä h i g machen würde. Es ist ein fataler Irrtum, wenn man dieser Gefahr in Deutschland mit dem Hinweis begegnet, daß die politische Prominenz Amerikas den deutschen Verteidigungsbeitrag für unerläßlich halte und ihn deshalb um jeden Preis zu erkaufen willens sei. Einstweilen hat die amerikanische Politik und Strategie weit mehr Möglichkeiten der Abwandlung als die deutsche. Deutschland muß in Europa, in Zentraleuropa, geschützt und verteidigt werden. Amerika kann, wenn es die Deutschen und einige andere Europäer nicht anders wollen, schlimmstenfalls seine Interessen auch noch von jenseits des Rheins aus nachdrücklich vertreten.

Wenn man diese weltpolitischen Zusammenhänge sich vergegenwärtigt und eine Politik der friedlichen Verständigung nicht zu Lasten, sondern zugunsten Deutschlands anstrebt, und wenn man das russische Verhalten in den letzten Wochen nicht einfach als einen groß angelegten Versuch der Wehrkraftzersetzung des Westens beurteilen, sondern in ihm wenigstens eine kleine Chance für eine künftige Viererkonferenz sehen will, dann kann man über das Schauspiel, das der Ministerpräsident von Baden-Württemberg mit der knappen Mehrheit des Bundesrates soeben der Welt geboten hat, nur den Kopf schütteln. Das Malheur dabei ist ein zweifaches:

1. Das Echo in der Weltpresse hat klar gezeigt, wer sich über das Verhalten des Bundesrates gefreut, ja darüber gejauchzt hat. Die Kommunisten aller Schattierungen und die eingefleischten Deutschenhasser aller Art haben den „Sieg" Reinhold Maiers mit Freude aufgenommen. Sind das die Bundesgenossen unserer Zukunft?

2. Alle noch so biederen Bekundungen haben für keinen Augenblick das allgemeine Bewußtsein verdrängen können, daß auch im Bundesrat nicht rechtliche, sondern politische Gründe bestimmend gewesen sind. Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg hat nicht glaubhaft machen können, daß er in Tat und Wahrheit für die Verträge ist. Er hat die Politik, deren Ergebnis sie sind, stets nicht nur aus kritischer, sondern ablehnender Distanz betrachtet. Sein spätes Ja zur Politik der Verträge erscheint deshalb bis heute weit mehr als das Ergebnis einer parteitaktischen Überlegung als das einer echten politischen Einsicht. Wäre sie nämlich das letztere, dann hätte jeder Politiker von einigem Rang selbst bei Würdigung formalrechtlicher Einwände doch in der Erkenntnis einer klaren Rangordnung der hier zur Entscheidung stehenden Werte handeln müssen. Es hätte ihm im Bewußtsein einer solchen Entscheidung von schicksalhafter Bedeutung selbst bei einigen formalrechtlichen Bedenken keinen Augenblick zweifelhaft sein können, daß die Zukunft des deutschen Volkes nicht riskiert werden darf nur deshalb, weil ein sehr provisorisches Grundgesetz neben anderen bedeutsamen Mängeln auch den weniger bedeutsamen aufweist, daß es das Widerstands- und Verteidigungsrecht eines zur Freiheit entschlossenen Volkes nicht besonders formuliert hat.

Für die Sozialdemokratie: Fritz Erler, MdB

Keine Chance auslassen

Bisher steht immer noch nicht fest, ob die Verträge sowohl wegen der Wehrverfassung als auch wegen zahlreicher anderer Einzelbestimmungen mit dem Grundgesetz vereinbar sind oder nicht. Es gibt nur eine Instanz in der Bundesrepublik, die das verbindlich feststellen kann: das Bundesverfassungsgericht. Der Bundeskanzler weiß das genau. Je später das Bundesverfassungsgericht mit der Sache befaßt wird, desto länger hält die Periode der Ungewißheit an. Der Bundesrat hat es abgelehnt, sich zu den Verträgen zu äußern, weil er mit einem Ja gleichzeitig auch ihre Verfassungsmäßigkeit bejaht hätte. Dazu sieht er sich nicht imstande. Deshalb forderte er, daß vor einer Stellungnahme des Bundesrates die verfassungsrechtlichen Fragen geklärt seien.

Der einfachste und schnellste Weg hierfür ist ein Gutachten des Gerichtes, wie es im geltenden Recht ausdrücklich auf Anforderung entweder des Bundespräsidenten oder aber des Bundestages, des Bundesrates und der Bundesregierung gemeinsam vorgesehen ist. Damit wäre diese Frage dem Parteienstreit entrückt. Das Bundesverfassungsgericht würde nicht in der hitzigen Atmosphäre eines Streites zwischen Kläger und Beklagtem zu entscheiden haben, sondern würde objektiv den beteiligten höchsten Bundesorganen auf deren gemeinsamen Wunsch seine Meinung sagen. Die Befürchtung, daß ein späterer Prozeß vor einem Senat zu einem abweichenden Urteil führen könnte, ist nach dem sehr weisen Beschluß des Gerichtes unbegründet, wonach kein einzelner Senat von Entscheidungen des Plenums (also der Gesamtheit der Richter aus beiden Senaten) abweichen darf.

Die Bundesregierung, die sonst so viel von gemeinsamer Außenpolitik hält, versagt sich diesem gemeinsam möglichen Weg. Der Bundeskanzler hat keine sachlichen Gründe für sein Verhalten angegeben, sondern nur erklärt, ein Gutachten sei nicht möglich, weil das Kabinett anders beschlossen habe. Als ob das auch ein Grund sei!

Nachdem sich der Herr Bundespräsident weigert, die Verträge im gegenwärtigen Zeitpunkt zu unterzeichnen, bleibt dem Bundeskanzler nur der Weg, durch ein gemeinsames Gutachten die Verfassungsmäßigkeit der Verträge entsprechend dem Wunsch des Bundesrates feststellen zu lassen oder aber zu versuchen, den Bundesrat zu einem Umstoßen seiner bisher gefällten Entscheidung zu veranlassen. Sicher wird der Bundeskanzler das letztere versuchen.

Auf jeden Fall ist eine gewisse Atempause vor der Hinterlegung der Ratifikationsurkunde gewonnen. In der augenblicklichen Situation kommt es darauf an, sie zu nützen. Sicher darf man die neuen Töne aus Moskau nicht überbewerten, solange den Worten keine schlüssigen Taten folgen. Es besteht aber auch kein Anlaß, jede Möglichkeit einer ernsthafteren Wendung in der sowjetischen Politik für ausgeschlossen zu halten, solange nicht auf diplomatischem Weg ergründet ist, bis zu welchem Punkt die Sowjets vielleicht doch zum Einlenken bereit sind. Vom Gefangenenaustausch in Korea über die sowjetische Zustimmung zum neuen Generalsekretär der UN bis zum für russische Verhältnisse außergewöhnlich sachlichen Prawda-Artikel als Antwort auf die Eisenhower-Botschaft zieht sich eine Linie, um deren Deutung sich die diplomatische Welt auch und gerade außerhalb Deutschlands nach Kräften bemüht. Es scheint sich die Chance eines Gespräches zwischen den Weltmächten über eine zumindest vorübergehende Entspannung der Gegensätze anzudeuten. Die Sowjets haben unumwunden erklärt, daß sie zu Verhandlungen mit den USA bereit seien.

Und nun ertönt in der westlichen Presse plötzlich der Schrei: Um Gotteswillen keine Verhandlungen, denn wir haben kein Programm dafür. Kann man es wirklich verantworten, weiter das Leben zahlreicher Menschen in Korea zu opfern, den kalten und zum Teil heißen Krieg weitergehen zu lassen, 19 Millionen Deutsche unter der kommunistischen Diktatur zu belassen, und das alles, weil kein Programm für Verhandlungen vorhanden sei? Rüsten allein ist noch keine Politik. Gerade die Verteidiger der Teilnahme Deutschlands an der westlichen Aufrüstung haben doch immer erklärt, daß man damit nur Verhandlungen über die deutsche Wiedervereinigung erzwingen wolle. Und jetzt hat man plötzlich gerade vor diesen Verhandlungen Angst. Man hat offenbar gar nicht gewußt, was man sich als Verhandlungsziel vorstellt.

Das gefährlichste wäre es, den Beginn der Verhandlungen von der russischen Kapitulation abhängig zu machen. Genau das hat der Bundeskanzler in den USA versucht. Er hat erklärt und damit die sozialdemokratische Argumentation gegen seine Verträge bestätigt, daß auch Gesamtdeutschland Teil der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft und damit der westlichen Militärorganisation sein müsse. Er fordert also, daß die Sowjets die Sowjetzone aus ihren Krallen entlassen und außerdem die Teilnahme der Zone an einer Armee unter amerikanischem Oberbefehl hinnehmen sollen. Der Kanzler muß wissen, daß er durch die Aufstellung einer unerfüllbaren Forderung in Wirklichkeit die Einheit verhindert. Auf der gleichen Linie liegt seine Forderung, daß die Sowjets v o r freien Wahlen ihre Zone zu räumen, die Amerikaner auf jeden Fall aber hierzubleiben hätten. Als ob es dann überhaupt zu Wahlen käme? Dabei hat Österreich klar bewiesen, daß die Anwesenheit sowjetischer Truppen allein die Kommunisten auch nicht vor der Niederlage rettet, wenn im übrigen die Voraussetzungen für echte freie Wahlen geschaffen sind. Wer nicht mit dem Bürgerkrieg in Deutschland anfangen oder die unmögliche russische Kapitulation fordern will, der muß wissen, daß die ersten freien Wahlen unter internationaler Kontrolle bei Anwesenheit a l l e r Besatzungsmächte stattfinden werden.

Offenbar will der Bundeskanzler keine Viererkonferenz über Deutschland. Damit wird die Gefahr riesengroß, daß es unter den Weltmächten zu einer Lösung anderer Fragen kommt, aber in Deutschland alles beim alten bleibt. Wir sollten im Gegenteil alles tun, um aus den russischen Worten, selbst wenn es zunächst nur Gesten sind, so viel wie möglich herauszuholen. Dazu hat der Abg. W e h n e r (SPD) klare Vorschläge gemacht über den Verkehr von und nach Berlin, den Interzonenhandel, die Erteilung von Interzonenpässen, die Gewähr für unbeschränkte Hilfs- und Geschenksendungen in die Sowjetzone und ähnliches mehr. Diese Punkte können für Deutschland das bedeuten, was für Korea der Gefangenenaustausch ist: Zunächst eine Hilfe für Tausende unserer Landsleute, die ihrer dringend bedürfen, und gleichzeitig eine Probe darauf, ob weitergehende Verhandlungen mit den Sowjets in der Deutschlandfrage ernstlich möglich sind, wobei die Russen wissen müssen, daß es dann auch bei ihnen liegt, durch Freigabe der Zone jenen anderen militärischen Status zu erreichen, der die Teilnahme deutscher Soldaten an einer Armee unter amerikanischem Oberbefehl entbehrlich macht.

Die Stimme der Parteien

Nachdem der Bundesrat, der bisher eine klare Stellungnahme zu den von der Regierung vorgelegten und vom Bundestag angenommenen Verträgen mit dem Westen vermied, sich jetzt erneut mit dieser Grundfrage unserer Außenpolitik befassen wird, lassen wir hier noch einma' durch profilierte Vertreter der beiden großen Gruppen ihre gegensätzlichen Standpunkte darlegen und begründen.

Im übrigen rückt der Termin näher, an dem der westdeutsche Wähler zu entscheiden hat, nach welchen Gesichtspunkten das Schicksal der Bundesrepublik für die nächsten vier Jahre gestaltet wird. Die „Stimme der Parteien" soll eine „Wahlinformation" aus erster Hand sein, die wir zu gegebener Zeit auch auf die Innenpolitik ausdehnen werden.

Die Redaktion

DIE BEIDEN Cousinen

ROMAN VON MARY BURCHELL

Einzige berechtigte deutsche Übersetzung von Hilde Passow-Kernen

Copyright by Duncker-Verlag, Berlin, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

„Hm", Mr. Vaylon sah von einem zum anderen. „Nun, Elliot, ich will Ihnen nicht verhehlen, daß ich ein paar sonderbare Geschichten über das Testament Ihres Onkels gehört habe" — offenbar war es Mr. Whittaker nicht so vollkommen, wie er es gehofft hatte, gelungen, ein unerwünschtes Bekanntwerden zu verhindern — „und ich habe den Verdacht, daß diese plötzliche Verlobung irgendwie damit zusammenhängt. Wenn Sie hierhergekommen sind, um meine Zustimmung zu der Verlobung meiner Nichte zu erbitten ..."

„O nein", unterbrach Elliot sanft, „ich bin nicht gekommen, um Ihre Zustimmung zu erbitten, Mr. Vaylon."

„Aus welchem Grunde denn?" fragte Theresas Onkel stirnrunzelnd.

„Nur, um Ihnen mitzuteilen, was sich ereignet hat. Ihre Zustimmung ist nicht unbedingt erforderlich, nicht wahr? Ich glaube, daß überhaupt keines Menschen Zustimmung außer Theresas eigener notwendig ist."

„Nein, das ist natürlich vollkommen richtig. Alles was ich tun kann, ist, Thersa einen guten Rat zu geben."

„Ich bin sehr damit einverstanden, daß Sie ihr diesen nicht vorenthalten", sagte Elliot. Und obwohl seine Worte höflich waren, so war doch sein Ton wie das Lächeln, das sie begleitete, eine Spur unverschämt.

„Also gut", Mr. Vaylon stand auf. Er war nicht der Mann, der eine Situation, in der er sich benachteiligt fühlte, unnötig verlängerte. „Ich wüßte nicht, was ich Ihnen über diese Sache noch zu sagen hätte. Aber sie dürfen sich ruhig darüber klar sein, daß jeder Rat, den ich meiner Nichte erteile, nicht gerade auf eine bedingungslose Unterstützung Ihres Planes hinausläuft."

„Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran."

„Gut, wir wissen beide, wo wir stehen."

Und mit einem Kopfnicken verabschiedete Mr. Vaylon die beiden.

Erst als sie draußen in der Halle waren, fand Theresa ihre Stimme wieder. „Es war lange nicht so schlecht, wie ich erwartet hatte. Aber ich stelle mir vor, daß er das meiste, was er dazu zu sagen hat, für mich aufgespart hat." Sie verzog ihr Gesicht. „Und auch meine Tante wird mir manches sagen."

„Kümmere dich nicht darum. Das ganze ist nur deine eigene Angelegenheit." Elliot nahm ihre Hand und betrachtete einen Augenblick aufmerksam den Ring an ihrem Finger. „Niemand kann dich dazu bringen, etwas zu tun, was du nicht tun willst."

„Du könntest es", dachte Theresa. Aber sie lächelte nur und sagte statt dessen laut: „Wann sehe ich dich wieder?"

„Morgen. Es tut mir leid, daß ich heute keine Zeit mehr habe. Ich muß den ganzen Tag in der Gießerei sein, und es gibt eine ganze Reihe von Dingen im Zusammenhang mit dem plötzlichen Tod meines Onkels zu erledigen."

„Ja, ich verstehe."

„Ich hole dich morgen zum Abendessen ab. Ist es dir recht?"

„Ja, sehr recht", antwortete Theresa und versuchte das angstvolle Gefühl auszuschalten, daß sie bis morgen abend vermutlich um einige sehr unerfreuliche Erlebnisse reicher sein würde.

Sie zog den Pelzmantel aus und spürte, wie damit eine moralische Stütze, die sie dringend nötig gehabt hätte, sie verließ.

Würdest du bitte Clara den Mantel zurückbringen und ihr in meinem Namen dafür danken, daß sie ihn mir geliehen hat?"

Er nahm den Mantel über den Arm und lächelte leise.

„Ich werde alles sagen, was sich gehört", versprach er, und sie hatte das deutliche Gefühl, daß ihre Botschaft von ein paar zynischen Bemerkungen zwischen Bruder und Schwester begleitet sein würde.

Dann küßte er sie zum Abschied, genau so, als wäre er wirklich ein liebevoller Bräutigam, und sie sah ihm nach, als er ging.

Im Augenblick, als sich die Haustür hinter ihm geschlossen hatte, überfiel sie die Furcht, daß ihr Onkel aus seinem Arbeitszimmer herauskommen und sie sofort wegen der ganzen Heiratsgeschichte zur Rede stellen könnte. In einem fast panischen Schrecken floh sie in ihr eigenes Zimmer.

Alles sah vertraut und ganz unverändert aus. Ganz anders als das prächtige Zimmer, das sie in der vorhergehenden Nacht bewohnt hatte. Ein recht nettes, kleines Schlafzimmer, gerade das Richtige für eine unwesentliche junge Verwandte, die für einen kurzen Besuch da war.

Trotzdem hatte Theresa Angst, die verhältnismäßige Sicherheit ihres eigenen Zimmers zu verlassen und dachte sich darum kleine Aufgaben aus, die ihre Anwesenheit hier erforderlich machten. Sie hatte das unbestimmte Gefühl, daß für den Augenblick ihr Mut sämtliche Proben, die man ihm zumuten konnte, bestanden hatte.

Nicht ganz eine Stunde war so vergangen, und Theresa begann zu denken, daß sie sich nun stark genug fühle, um sich hinunter zu wagen, als ein energisches Klopfen an ihrer Tür sie zusammenfahren und ihr Herz angstvoll klopfen ließ.

„Herein", sagte sie widerstrebend und hoffte heimlich, daß es nur eines der Dienstmädchen sein würde oder im schlimmsten Fall ihre Tante mit der Absicht, ihr kräftig den Standpunkt klarzumachen.

Es war jedoch schlimmer, weit schlimmer. Ihre Cousine Marcia kam herein, schlank und reizvoll in einem fabelhaft geschnittenen Reitanzug, den sie in einer einfach bezaubernden Art zu tragen wußte; das mußte sogar Theresa widerstrebend zugeben.

Marcia war ein außerordentlich gut aussehendes junges Mädchen, schmal, lebhaft und diamanthart. Als sie die Tür geschlossen hatte und sich dagegen lehnte, hatte ihre Cousine ein Gefühl, wie eine kleine Maus es empfinden mag, wenn der Schatten des Bussards auf sie fällt.

„Was ist das für ein Unsinn, daß du Elliot Burdern heiraten willst?" Marcia fragte offen heraus, ohne erst lange um die Sache herumzureden.

„Es ist kein Unsinn." Theresa hätte sich gewünscht, daß ihre Antwort nicht so jämmerlich nach Verteidigung getönt hätte. „Ich bin mit ihm verlobt, und ich werde ihn sehr bald heiraten."

„Du wirst nichts Derartiges tun", erwiderte ihr Marcia mit heller, klarer Stimme. „Es gibt nur ein Mädchen in Malever, das Elliot Burdern heiraten wird, und das bin ich. Er ist seit Ewigkeit in mich verliebt. Ich brauche nur mit dem kleinen Finger zu winken, dann läßt er dich und jedes andere Mädchen stehen. Also merke dir das und mache ein paar neue Pläne. Du wirst selber finden, daß das bedeutend einfacher ist."

Ein paar Sekunden, nachdem Marcia ihre selbstbewußte, fast brutale Behauptung ausgesprochen hatte, herrschte vollkommenes Stillschweigen im Zimmer. Die beiden Mädchen sahen sich an und schienen sich gegenseitig zu messen und abzuschätzen.

Bisher hatte es noch nie Grund zu einem Streit zwischen ihnen gegeben, und Theresa erriet, daß Marcia die Bedeutung ihrer Gegnerin äußerst nieder schätzte und vermutlich davon überzeugt war, daß Worte allein ausreichen würden, ihre junge Cousine einzuschüchtern und sie in die Verborgenheit zurückzudrängen, aus der sie ohne jede Berechtigung aufgetaucht war.

Aber mit Theresa war in den letzten vierundzwanzig Stunden eine Veränderung vor sich gegangen. Außerdem trug sie Elliots Verlobungsring.

(Fortsetzung folgt)

Sport-Berichte

Neues in Kürze

Der Fußball-Länderkampf Frankreich — Wales im Colombes-Stadion von Paris endete mit einem 4:1-Sieg der Franzosen. Bei Halbzeit führten die Gastgeber bereits mit 4:1 Toren. Die französische Elf war der Mannschaft von Wales während des ganzen Spieles insbesondere durch ihre Schnelligkeit überlegen.

Die von dem sowjetzonalen Sportausschuß gewünschte Besprechung mit dem Sportverband Berlin über die Wiederaufnahme des Sportverkehrs zwischen der Sowjetzone und Westberlin wurde am Mittwochabend ohne Ergebnis abgebrochen.

Präsident Peron hat für die argentinische Fußball-Nationalmannschaft einen Mercedes 300 ausgesetzt, wenn sie die Länderspiele am 14. und 17. Mai gegen Großbritannien gewinnt.

Die deutsche Leichtathletikmannschaft, die am Sonntag in Paris bei dem „internationalen" Sportfest von Stade Français teilnimmt, wird auf den erkrankten Gude und Hesselmann, der erst ab 17. Juni wieder startberechtigt ist, verzichten.

Die Südamerikareise einer deutschen Leichtathletikmannschaft ist nunmehr endgültig gesichert. Die Leichtathleten werden im Oktober für drei Wochen nach Brasilien fliegen und Rio de Janeiro, Sao Paolo, Curtibi, Blumenau, Joinville und Porto Alegre starten.

Der Ravensburger Schachkongreß endete am Donnerstagnachmittag nach fünftägigen Kämpfen mit einem Sieg des Stuttgarter Schuster im Meister-Gästeturnier. Schuster errang aus acht Partien sieben Punkte und blieb als einziger ungeschlagen.

Revanche um Haaresbreite mißglückt

Schweden unterliegt Deutschland nach einer 9:7-Pausen-Führung doch noch mit 14:15

Um ein Haar wäre Schweden die Weltmeisterschaftsrevanche geglückt; im sechsten Handball-Länderkampf gegen Deutschland in Göteborg führten die Schweden bei Halbzeit noch mit 9:7 Toren. In der zweiten Halbzeit setzte sich jedoch die größere Erfahrung des Weltmeisters durch, so daß Deutschland noch knapp mit 15:14 die Oberhand behalten konnte.

Die deutsche Weltmeistermannschaft hatte große Schwierigkeiten, den hartnäckigen Widerstand der Gastgeber zu überwinden. Die Schweden schöpften ihre Vorteile aus der Vereinbarung, daß in Goeteborg ohne die den deutschen Spielern bereits in Fleisch und Blut übergegangene Dreiteilung des Spielfeldes gespielt wurde. Es dauerte lange Zeit, bis sich die deutsche Elf an die neuen Verhältnisse gewöhnt hatte. Die Schweden hatten das Spiel als „Weltmeisterschafts-Revanche" angekündigt. Deutschland siegte im Juni 1952 bei der Weltmeisterschaft in der Schweiz im Endspiel mit 19:8 Toren.

Die mit großem Elan spielenden Schweden machten die durch Will (1. Min.) erzielte deutsche Führung mit ihrer bekannten Rolltaktik schnell wett und lagen bei der Pause überraschend mit 9:7 in Führung. In einigen Fällen machte der deutsche Torwart Broeker — anscheinend durch die Sonne geblendet — nicht den gewohnt sicheren Eindruck. Als die Partie 20 Minuten vor Schluß 11:8 für Schweden stand, gab der Spielführer der deutschen Mannschaft, Werner Vick (Polizei Hamburg), seiner Elf durch seinen Kampfgeist und 2 Tore den nötigen Rückhalt für den Endkampf. Kempa und Will sorgten für Ausgleich und Führung, und in diesem Schwung zog Deutschland bis 7 Minuten vor Schluß auf 15:12 davon. Mit ungebrochener Kampfkraft drängten die Gastgeber auf eine Verbesserung des Ergebnisses. Sven Olle Schoenberger, mit 36 Jahren, der Senior der schwedischen Elf, und Lindqvist waren noch je einmal erfolgreich, so daß die deutsche Mannschaft in der letzten Minute ihren knappen Vorsprung mit aller Macht verteidigen mußte.

Kein gleichwertiger Gegner

Deutschland B — Belgien 22:4 (11:3)

Die deutsche B-Nationalmannschaft gewann am Himmelfahrtstag vor 12 000 Zuschauern in Krefeld das Handball-Länderspiel gegen Belgien überlegen mit 22:4 (11:3) Toren.

Erwartungsgemäß waren die Belgier kein gleichwertiger Gegner, obwohl sie durch zwei Tore ihres Halblinken Cruytzen zu einer 2:0-Führung kamen. In der Folge lief aber die deutsche Kombinationsmaschine auf vollen Touren, so daß die Gäste, die noch einmal auf 3:3 gleichziehen konnten, dann mehr und mehr zurückfielen.

Erfolgreichster deutscher Torschütze war der Flensburger Krüger mit acht Treffern. Die weiteren deutschen Tore erzielten Michell (Reineckendorf) und Sutter (Harleshausen) je vier, der Linkforter Thiel zwei sowie Stahler (Haßloch), Ney (Hocheide) und die Solinger Arendt und Staab. Die restlichen Treffer der Belgier schossen van den Langenbergh und Lokuiko.

Spiele und Tabellen

Internationaler Bodensee-Pokal: Oberschwaben gegen Vorarlberg 0:2; Berlin: Deutsche Auswahl gegen Bolton Wanderers 2:8.

Deutsche Amateurmeisterschaft: Gruppe III: Villingen 09 — Hockenheim 09 2:1.

Gladbach	2	7:1	4:0	Hockenheim	3	4:7	2:4
Villingen	2	5:3	3:5	Schifferstadt	2	2:5	1:3

Freundschaftsspiele: SC Schwenningen — Borussia Neunkirchen (Ml.) 2:6; Freiburger FC — Mühlburg/Phönix 1:4; Schalke 04 — FC Burnley 3:1; 1860 und Bayern München kombi. — FC Burnley 1:3; TuS Neuendorf — VfR Mannheim 3:2.

Aufstiegsspiel zur 1. Amateurliga Württemberg: Kickers Vöhringen — FV Nürtingen 2:2.

Tuttlingen	3	8:1	6:0	Wimpfen	3	5:7	0:4
Nürtingen	3	12:7	6:0	Vöhringen	3	4:10	0:6
Ravensburg	3	6:8	2:4				

Handball

Länderspiele: Schweden — Deutschland (Göteborg) 14:15; Deutschland B — Belgien (Krefeld) 22:4.

Verbandsliga: Oßweil — Frankenbach 2:8; Holzheim — Stuttgarter Kickers 4:9; Schnaitheim gegen Altenstadt 14:12; Pfullingen — Freudenstadt 5:13.

FA Göpp.	19	269:119	38:0	Schnaith.	21	199:221	19:23
Oßweil	22	247:189	30:14	Frankenb.	21	183:224	17:27
Zuffenhs.	20	158:168	24:16	Holzheim	21	196:213	16:26
Altenst.	21	257:243	24:20	Fr'stadt	22	186:220	16:28
Süßen	21	178:216	22:19	Stg. Kick.	20	178:192	15:25
Tsch.-Gö.	22	241:234	22:21	Pfulling.	22	169:243	9:35

Berliner von der deutschen Auswahl begeistert

Im zweiten Spiel schlägt die verstärkte deutsche Auswahl die Bolton-Wanderers 2:0 (1:0)

In einem der schönsten Spiele, die die Berliner Fußballgemeinde in dieser Saison erlebte, schlug die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gestern die Bolton Wanderers 2:0 (1:0).

Die deutsche Mannschaft hielt sich gegen die britischen Professionals wider Erwarten gut, obwohl nicht alle Spieler den Erwartungen voll entsprachen. So erreichte der linke Verteidiger Niebel nicht ganz die gute Leistung seines Nebenmannes Rödling, der, wie auch der ausgezeichnete Mittelläufer Schäfer, zum Turm in der Abwehr wurde. Der deutsche Sturm sah in seiner Gesamtheit recht gut aus, wenn er auch durch den linken Läufer Semmelmann gar keine und durch Harpers nur in der ersten halben Stunde Unterstützung fand.

Der Dirigent des deutschen Angriffs war der Kasseler Halbrechte Metzner, alles überragender Mann in der deutschen Elf aber war der junge Torwart Klemm aus Wiesbaden, der sich als außergewöhnliche Begabung vorstellte.

Die Bolton Wanderers enttäuschten nicht. Sie hatten alle Vorzüge britischer Berufsspieler: Schnelligkeit, sicheres Kopfballspiel, perfekte Ballbehandlung und glänzende Kondition. Wenn sie dennoch geschlagen wurden, so lag das hauptsächlich daran, daß ihr Halbstürmer, der 17jährige Parry und der baumlange Hassall keinen guten Tag hatten und Mittelstürmer Moir von dem deutschen Stopper Schäfer fast völlig kaltgestellt wurde.

Das erste Tor der deutschen Mannschaft fiel durch einen von Harpers direkt verwandelten Freistoß in der 13. Minute. Nachdem die Engländer nach Halbzeit etwa eine halbe Stunde den deutschen Strafraum bestürmt hatten, ohne zu Erfolgen zu kommen, fiel in der 80. Minute der erfolgsichernde zweite Treffer für Deutschland. Gerritzen hatte sich auf der rechten Seite durchgespielt, seine Flanke verpaßte Wanderers Verteidiger Banks und der bereitstehende Wozniakowski legte sich seelenruhig den Ball zurecht und sandte unhaltbar für Torwart Hanson ein.

Außerordentlich spannend

FC 08 Villingen — FV Hockenheim 09 2:1 (1:0). 3000 Zuschauer erlebten ein außerordentlich spannendes Spiel um die Deutsche Amateurmeisterschaft, das Villingen mit 2:1 verdient für sich entschied. Die Platzelf in der vor allem Torhüter Großmann und Stopper Kammerer glänzten, war diesmal äußerst angriffsfreudig. Schon in den ersten zehn Minuten hatte sie mehrere Torchancen, die jedoch an dem sicheren Gästetorwart Benz scheiterten. Auch Hockenheim war einsatzfreudig, allerdings im Sturm weniger gefährlich.

Akrobatische Kabinettstückchen finden im Fußball immer wieder den Beifall des Publikums. Auf unserm Bild wehrt der Kölner Gawliczek mit einem artistischen Rückzieher einen Angriff ab
Foto: Keystone

Einfallsreichere Pokalgäste

Oberschwaben — Vorarlberg 0:1 (0:2). Vorarlberg übernahm im dritten Spiel um den Bodenseepokal bald nach Anpfiff die Spielführung. Seine einfallsreichen Stürmer brachten mit glänzenden Angriffen, die deutlich das Vorbild der Wiener Schule erkennen ließen, die gegnerische Verteidigung aus dem Konzept, und die im Gegensatz zu den Einheimischen offensiv spielende Läuferreihe erzwang eine klare Feldüberlegenheit. Der Technik, Schnelligkeit und vor allem dem vorzüglichen Stellungsspiel der Gäste hatte Oberschwaben nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen.

Fünf Tore durch Grziwok

TG Biberach — SSV Reutlingen 2:9 (1:6). Ein klarer Erfolg der Gäste, die den weitaus besseren Fußball spielten. Biberach konnte dem lediglich seine Einsatzfreude entgegensetzen, die in der zweiten Spielhälfte streckenweise ein ausgeglichenes Feldspiel ermöglichte. Erfolgreichster Torschütze war Grziwok mit 5 Treffern.

Der Norden hält zusammen

Im Kampf gegen den Abstieg

Bei den Spielen der württembergischen Handballverbandsliga blieben am Himmelfahrtstag die erwarteten Überraschungen nicht aus, ging es doch für einige Vereine darum, sich die höchste Klasse zu sichern. Der TSG Schnaitheim gelang dies nun endgültig mit einem 14:12-Sieg über Altenstadt. Auch Freudenstadt glückte ein 5:12-Auswärtserfolg über Pfullingen, ist aber kaum zu retten, da in den beiden restlichen Treffen die „Favoriten" purzelten!! Die Stuttgarter Kickers, für die in Holzheim alles auf dem Spiel stand, schlugen die Gastgeber mit 9:4 (1!). Genau wie die Kickers in Holzheim „schlug" sich Frankenbach in Oßweil. Nach dem Halbzeitergebnis von 2:2 sicherte ein sensationeller 8:2-Erfolg den Klassenerhalt.

TV Mettingen Turniersieger in Urach

FA Göppingen in letzter Sekunde besiegt / 25 Mannschaften beim Jubiläumsturnier

Eigener Bericht

Beim Jubiläums-Turnier der Uracher Handballer am gestrigen Himmelfahrtstag nahmen insgesamt 25 Mannschaften des württembergischen Handballverbandes teil. Sehr starke Mannschaften wie Frischauf Göppingen, TG Schwenningen, TV Mettingen u. a. kämpften in rasanten Spielen um den Turniersieg, wobei es nicht ohne Überraschungen blieb.

In der Klasse I der Verbandsliga- und Landesligamannschaften besiegte im Endspiel überraschend der TV Mettingen die Mannschaft des mehrfachen süddeutschen Meisters Frischauf Göppingen buchstäblich in der letzten Sekunde knapp mit 5:4. Auf den dritten Platz kam der TV Uhingen vor der Turngemeinde Schwenningen.

In der Klasse II (Bezirks- und Kreisklasse) war eine Mannschaft aus dem Bezirk Stuttgart in bester Form, und zwar plazierte sich hier der VfL Stuttgart-Wangen an erster Stelle, gefolgt von der überraschend guten Mannschaft des TV Grabenstetten.

Vor über 1000 Zuschauern boten die Kämpfe trotz des üblichen Himmelfahrtswetters sehr guten Handballsport und auch die Organisation des Turniers mit Kreisvorsitzenden Sauer, Pfullingen, und Gollmer, Urach, klappte tadellos.

Die Ergebnisse der Endkämpfe: Klasse I: FA Göppingen — TV Mettingen 4:5; Klasse II: TSV Oberhausen II — TSV Urach II 4:7; VfL Stuttgart-Wangen — TV Grabenstetten 2:1.

Stürze im Regen

Klaiber gewinnt Tailfinger Radrennen

Am Himmelfahrtstag wurde in Tailfingen das zweite große Radrundstrecken-Rennen vom Radsportverein Tailfingen veranstaltet. Obwohl der Wettergott durch Regen die Veranstaltung zu trüben versuchte, hatten sich zahlreiche Zuschauer um die Strecke placiert. Das Rennen der Jugend A-Klasse ging über 30 Runden und endete mit einem Erfolg des Ebinger Galgenmüller. Die C-Klasse hatte 40 schwere Runden vor sich, da der aufgekommene Regen die Straßen glatt gemacht hatte. Hierbei gab es dann auch die meisten Stürze. Die Fahrer Schwarber, Schwenningen, und Kurt Klaiber, Altensteig, belegten erwartungsgemäß den 1. bzw. 2. Platz. Das dritte Rennen, das mit besonderer Spannung erwartet wurde, war der Höhepunkt des Tages. Hier entpuppte sich der Altensteiger Karl Klaiber als Ausreißer und hielt seinen Vorsprung bis zum Schluß des Rennens.

Die Ergebnisse: Jugend A-Klasse: 1. Galgenmüller, Ebingen, 13 Punkte; 2. Schwägle, Geschelbronn, 10 Punkte; 3. Seifert, Balingen, 9 P. C-Klasse: 1. Schwarber, Schwenningen, 18 P.; 2. Mohnel, Günter, Villingen, 10 P.; 3. Klaiber, Kurt, Altensteig, 8 P. A- und B-Klasse: 1. Klaiber, Karl, Altensteig, 10 Punkte (1 Runde Vorsprung); 2. Brogle, Zimmern, 31 Punkte; 3. Hubert, Niedereschach, 18 Punkte.

Sindelfingen seit dem siebten Spielsonntag an der Spitze

Die erste Amateurliga Württemberg im Verbandsjahr 1952/53

Eigener Bericht

Wieder einmal fand eine Spielsaison ihren Abschluß, die so vielen Vereinsanhängern manchen sonntäglichen Genuß, aber auch verschiedene bittere Enttäuschungen bescherte. Schon ein Vergleich der Tabelle mit dem Endstand des Spieljahres 1951/1952 läßt erkennen, daß verschiedene Mannschaften starken Formschwankungen in positivem, aber auch negativem Sinn unterworfen waren. So finden wir z. B. den letztjährigen Tabellendritten Kirchheim und den damals ebenfalls zur Spitzengruppe gehörenden FV Ebingen diesmal als Absteiger wieder und auch die Elf der Normannia Gmünd weist einen großen Formrückgang auf. Überraschend gute Partien lieferten im Vergleich zur vergangenen Saison der SC Schwenningen, Untertürkheim und Friedrichshafen.

Sindelfingen, das bereits im siebten Spiel die Führung von Eislingen übernahm, vergrößerte in regelmäßiger Folge seinen Vorsprung und errang bereits einige Zeit vor dem endgültigen Abschluß den Meistertitel. Man darf den neuen Meister ruhig als die Mannschaft der Superlative bezeichnen, schoß sie doch die meisten Tore, mußte die wenigsten Gegentreffer hinnehmen, verlor zu Hause kein Spiel und ist die einzige Mannschaft, die auch in den Auswärtsspielen ein positives Punktergebnis aufweist.

Hart umkämpft waren dagegen die Plätze zwei bis vier, die sich die Mannschaften aus Aalen, Heilbronn, Untertürkheim, Eislingen, Friedrichshafen und die beiden Schwenninger Vereine in wechselvollem Turnus streitig machten. Wenn es schließlich Aalen gelang, sich den zweiten Platz endgültig zu sichern, so nicht zuletzt deshalb, weil die Elf nur drei Punkte in ihren Heimspielen abgeben mußte.

Durch elf Punkte aus den letzten sechs Spielen, wodurch er sich auf den dritten Platz vorschob, wartete der Deutsche Amateurmeister VfR Schwenningen mit einem fast unmöglichen kämpferischen Endspurt auf, zumal er noch kurz vor Beendigung der Vorrunde an 15. Stelle lag. Mit dem Meister Sindelfingen, Aalen und dem SC Stuttgart gemeinsam war der VfR in der Rückrunde am erfolgreichsten, verloren doch alle vier Vereine nur zehn Punkte.

Wenn die Mannschaften aus Untertürkheim und Friedrichshafen trotz der geringsten Torausbeute in der Spielsaison (34 und 32 Tore) doch so günstige Tabellenpositionen einnehmen konnten, so verdanken sie dies vor allem ihren ausgezeichneten Abwehrreihen, die neben Sindelfingen am wenigsten Treffer zuließen.

Nur zwei Mannschaften verstanden es, dem Meister Sindelfingen mehr als zwei Punkte abzunehmen. Daß diese Leistung neben Untertürkheim ausgerechnet dem Neuling und lange in Abstiegsgefahr schwebenden Geislingen gelang, darf schon als Überraschung gewertet werden.

Sehr gut schlug sich in diesem Jahr auch der SC Schwenningen, der sich in der Rückrunde stets in der Spitzengruppe behaupten konnte. Erst kurz vor Abschluß der Runde wurde die Elf wieder vom dritten Platz verwiesen und mußte sich schließlich mit der sechsten Stelle begnügen, welche die Elf auch nach der Vorrunde schon innegehabt hatte.

Unter einem sehr ungünstigen Stern kämpfte Ebingen, das zwar auf eigenem Platz verschiedene Spitzenmannschaften, darunter auch Sindelfingen, zum Stolpern brachte, in seinen Auswärtsspielen jedoch nur zu drei Punkten kam. Es war daher nicht verwunderlich, daß die Albler nicht über den 13. Platz hinauskamen und sich mit Kirchheim und Geislingen zusammen in das „Gasthaus zur roten Laterne" teilten. K.

Erfolg der besseren Strafecken-Spezialisten

Erste Hockey-Niederlage gegen Spanien / Deutsche Mannschaft verliert 2:3 (1:1)

Die deutsche Hockey-Nationalmannschaft verlor am Himmelfahrtstage in Vigo ihren vierten Länderkampf gegen Spanien mit 2:3 (1:1) Toren. Damit verzeichneten die Deutschen in den Kämpfen gegen Spanien ihre erste Niederlage.

Von 6000 Zuschauern wurden die sehr temperamentvoll spielenden Gastgeber stürmisch angefeuert. Die methodischer spielende deutsche Mannschaft ging in der 18. Minute durch Buschmann in Führung. Die bei Strafecken außerordentlich sicher spielenden Spanier glichen in der 26. Minute bei einer solchen Gelegenheit aus. Nach der Pause brachte Buschmann (39. Min.) die Deutschen erneut in Führung, doch stellten die Gastgeber in der 51. und 53. Minute mit verwandelten Strafecken ihren Sieg sicher.

Walcott in der „Form seines Lebens"

Rocky Marciano ist Favorit

Seit Wochen wird in den USA die Werbetrommel für den Weltmeisterschaftskampf Rocky Marciano gegen Jersey Joe Walcott am heutigen Freitag in Chicago geführt. Noch nie zuvor gab es so viele Faktoren, die für oder gegen einen Sieg des Weltmeisters sprachen. Dennoch — Marciano ist hoher Favorit und die Wetten stehen 8:1 für den Weltmeister.

Das Schlagwort „They never come back" ist schon reichlich abgenützt und zu oft zitiert worden, als daß man es noch ernst nehmen könnte. Es wurde aber bisher im Schwergewichtsboxen noch nie widerlegt und es sieht auch nicht so aus, als könne Walcott dieses ungeschriebene Gesetz am 15. Mai durchbrechen. Aber Walcott ist ehrgeizig. Kein Mensch kennt sein wirkliches Alter. Schon bei seinem Kampf gegen ten Hoff schätzte man ihn auf 41 Jahre und er selbst gab 38 offen zu. Sicher ist jedenfalls, daß Walcott heute mindestens 40 Jahre auf dem Buckel hat, und wahrscheinlich haben sogar die Experten recht, die ihn auf 43 Jahre schätzen. Um so mehr verdient der „alte Mann aus Camden" Bewunderung für seinen unermüdlichen Trainingsfleiß. Daß er jetzt behauptet, sich in der „Form seines Lebens" zu befinden, mag Propaganda sein. Aber so leicht wird ihn Marciano nicht schlagen können; denn es besteht kein Zweifel: Stilistisch ist Walcott der bessere Boxer. P. L.

Neuhaus gegen Neger-Routinier

Bei dem Aufgalopp des deutschen Europameisters Heinz Neuhaus am Freitagabend in München trifft der blonde Westfale auf den routinierten US-Neger Al Hoosman, der die 10-Rundendistanz zwar kaum überstehen wird, auf Grund seines aggressiven Kampfstiles aber den Deutschen zur vollen Entfaltung seines Könnens zwingen wird. Außer diesem Hauptkampf kommen im Rahmen Boxer der deutschen Spitzenklasse zum Zuge, die für München neu sind. Die beiden deutschen Examateurmeister Salfeld und Sladky haben im Profiring hervorragende Fortschritte gemacht und stehen vor internationalen Erfolgen gegen die Italiener Cavicchi und Alfonsetti. Der Draufgänger Schömig, Exmeister im Bantamgewicht, kämpft jetzt im Federgewicht und setzt sich mit dem guten Italiener Macale auseinander. Auch Häfner oder der schlagstarke Österreicher Ameisbichler werden mit von der Partie sein. Sch.

Zwei-Zimmer-Wohnungen und größere lief. kurzfr. als Fertighaus zu günst. Teil- u. Abzahl.-Bedingungen. Prosp. dch.: NASSOVIA, Kassel-Ha N 150

Abgespannt, nervös - gereizt?
Nehmen Sie FRAUENGOLD! Das erfrischt, belebt und stärkt wunderbar, auch in kritischen Tagen.
Frauengold verjüngt
HOMOSA
... und für ihren Mann BIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

Für den Erfolg Ihrer Anzeige
bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit Ihrer Heimatzeitung

Frankfurt—Zürich

In 5½ Stunden mit dem „Helvetia-Expreß"

Zürich. (Eig. Bericht.) Mit einem schnittigen 800-PS-Dieseltriebwagenzug eröffnet die Deutsche Bundesbahn am Sontag den Direktverkehr zwischen Frankfurt und Zürich. Die Züge, die über Karlsruhe, Offenburg, Freiburg fahren und die Oberrheinstrecke entlangjagen, erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von 120 km/std. So ist es erklärlich, daß die etwa 400 km zwischen den Wirtschaftsmetropolen Frankfurt und Zürich in 5 Stunden und 28 Minuten bewältigt werden.

Trotz der Unterwegshalte und dem Aufenthalt zur Zollkontrolle, die auf dem badischen Bahnhof in Basel im Zug vorgenommen wird, hat dieser über die Grenzen hinweggehende Städteschnellzug eine Reisegeschwindigkeit von 80 km/std. Mit dem Auto wird man zwischen Frankfurt und Zürich auf diesen Durchschnitt nicht kommen. Mit dem „Helvetia-Expreß" fährt erstmals nach dem Kriege auch wieder ein deutscher Speisewagen über die Grenze. Bei den übrigen internationalen Schnellzügen muß die Deutsche Schlafwagen- und Speisewagengesellschaft ihre Wagen leider noch immer an der Grenze abhängen.

Der „Helvetia-Expreß" gibt Schweizer Geschäftsleuten Gelegenheit, an einem Tag von Zürich nach Frankfurt und wieder zurück zu fahren. Fünf Stunden verbleiben ihnen zur Erledigung ihrer Geschäfte in Frankfurt. Kein Wunder also, daß eine so günstige Verbindung besonders in Zürich begrüßt wird. Aus Anlaß der Jungfernfahrt des Zuges, an der 40 deutsche Journalisten teilnahmen (auf der Fahrt von Zürich nach Frankfurt kamen noch 60 Schweizer Pressevertreter hinzu), wurde bei einem Empfang im Zürcher Bahnhofsbuffet von Schweizer Seite den deutschen Eisenbahnern und der Bundesbahn für den schnellen Wiederaufbau des innerdeutschen und des internationalen Verkehrsnetzes Dank und Anerkennung gezollt und der Wunsch nach weiteren Schnellverbindungen zwischen deutschen und Schweizer Städten zum Ausdruck gebracht. Von deutscher Seite wurde der Wunsch geäußert, daß die Schienenwege über die Grenzen hinweg Wege der Freundschaft zwischen den Völkern werden sollten.

Die Beweise der Freundschaft, die man in Zürich den deutschen Gästen darbrachte, könnten ein guter Anfang für den weiteren Ausbau der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland sein.

Schaum aus der Tube

Bequemer und sparsamer kann man das Haar nicht waschen als mit Schauma – dem Tubenschaumpon von Schwarzkopf. Man drückt aus der Tube nur so viel Schauma, wie man für sein Haar braucht, schäumt einfach das feuchte Haar ein, schon ist der Kopf wieder sauber.

Zur Haarwäsche
SCHWARZKOPF

Schulklasse erzielte Toto-Volltreffer

Göppingen. Einen Toto-Volltreffer hat im letzten Wettbewerb des West-Süd-Blocks die Klasse 8 der Wirtschaftsoberschule in Göppingen erzielt. Mit einem ersten Rang in der Zwölferwette und einem dritten in der Zehnerwette gewannen die 22 Schüler, 5 Schülerinnen und der Klassenlehrer 20 503,30 Mark. Nie zuvor haben sie eine Rechenaufgabe schneller gelöst als die, wieviel von dem Gewinn auf jeden von ihnen entfällt. Es sind 732,26 Mark. Die Klasse ist sich darüber einig, daß der Totogewinn in einer vierzehntägigen Auslandsreise angelegt wird. Nur das Ziel steht noch nicht fest. England und Spanien haben die besten Chancen. Seit drei Wochen hat die Klasse jedes Wochenende für 2.10 Mark getippt.

Wasserweg Ruhr–Stuttgart besonders wichtig

Rund 100 Millionen für die Neckarkanalisierung bis Untertürkheim vorgesehen

Stuttgart. Der Finanzausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung hat am Dienstag einer Vereinbarung zugestimmt, nach der Bund und Land für die Fertigstellung der Neckarkanalisierung des Unterabschnitts Gemmrigheim—Untertürkheim in den Rechnungsjahren 1953 bis 1958 Darlehen in Höhe von insgesamt 80,2 Millionen Mark bereitstellen sollen. 53,5 Millionen Mark sollen vom Bund und 26,7 Millionen Mark vom Land Baden-Württemberg aufgebracht werden. Ferner ist vorgesehen, daß die Neckar-AG. für den Unterabschnitt, der die besonders wichtigen Stationen Marbach und Stuttgart einschließt, ein Darlehen von 17 Millionen Mark aufnimmt.

Seit der Währungsreform ist keine Vereinbarung mehr getroffen worden, in der sich der Bund und das Land für das Neckarprojekt zu bestimmten Leistungen auf Jahre hinaus verpflichteten. Es sind jeweils nur von Jahr zu Jahr in den Haushaltplänen des Bundes und des Landes Beträge im Verhältnis 2:1 bereitgestellt worden. In den Jahren 1949 bis 1952 sind vom Bund 27,1 Millionen Mark und vom Land 13,5 Millionen Mark, zusammen also 40,6 Millionen Mark, geleistet worden.

In einem Schreiben an den Finanzausschuß betont das Finanzministerium im Interesse des Landes und seiner gesamten Wirtschaft sei es zu begrüßen, wenn die Neckarkanalisierung bis in den Stuttgarter Raum so schnell als möglich beendet werde. Mit Rücksicht auf die noch nicht übersehbaren tarifpolitischen Folgen der Montanunion müsse im allgemeinen Landesinteresse der größte Wert darauf gelegt werden, daß der Hafen Stuttgart programmgemäß spätestens im Jahre 1957 erreicht wird. Nur durch billige Frachten des direkten Wasserwegs vom Ruhrgebiet nach Stuttgart könne der Hohen Behörde der Montanunion ein Anreiz gegeben werden, auch in der Bahnrelation Ruhrgebiet—Südwestdeutschland Kohlenfrachtsätze zuzulassen, die die Ruhrkohle in unserem Raum gegenüber der Saarkohle konkurrenzfähig erhalten. Darauf sei nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Bundesbahn angewiesen.

550 Millionen für Wasserversorgung

Stuttgart. Präsident Kellermann vom badisch-württembergischen Innenministerium teilte am Mittwoch in Stuttgart mit, daß für die Verbesserung der Wasserwirtschaft im Lande während der nächsten 10 Jahre rund 550 Millionen Mark notwendig seien. In dieser Summe sind neben den Kosten für die geplante Fernwasserversorgung aus dem Bodensee auch die Mittel für die Abwasserbeseitigung enthalten, deren Kosten Kellermann auf 350 Millionen DM schätzt.

Aus Südwürttemberg

Mengen feiert sein Heimatfest

Mengen. Die Stadt Mengen im Kreis Saulgau wird zu Pfingsten ein Heimatfest begehen, zu dem bisher schon viele gebürtige Mengener, ferner etwa 40 Bürgerwachen mit 700 Grenadieren ihre Teilnahme zugesagt haben. In einem Festzug wird die Geschichte der Stadt dargestellt werden. Am Pfingstsamstag vereinigt ein Heimatabend alle Mengener aus nah und fern. Zapfenstreich und Feuerwerk, Feldgottesdienst und Fahnenweihe werden weitere Programmpunkte des Festes sein, dessen Schirmherrschaft Herzog Philipp von Württemberg auf Schloß Altshausen übernommen hat.

Neuer Leiter

Waldsee. Zum neuen Leiter der Bauernschule Waldsee, Kreis Ravensburg, wurde Diplomlandwirt Isidor Früh aus Achern (Baden) berufen. Seine praktische Tätigkeit im eigenen Bauernhof und an verschiedenen Versuchs-Instituten sowie seine pädagogischen Fähigkeiten sind die Grundlagen für die Führung einer Einrichtung, auf der der bäuerliche Nachwuchs geschult wird.

Friedrichshafen erhält ein „Omnibusboot"

Friedrichshafen. Nach Lindau und Konstanz hat nun auch Friedrichshafen ein „Omnibusboot" erhalten. Das Schiff kann 110 Personen aufnehmen und ist mit einem Schiebedach und einem Sonnendeck versehen. Der „Habicht", wie diese Einheit der Bodenseeflotte getauft wurde, erreicht eine Geschwindigkeit von 24 km in der Stunde. Das Boot wird vorwiegend für Sonder- und Rundfahrten unter anderem für Betriebsausflüge, verwendet.

Kurze Umschau im Lande

Mit allen Nebengebäuden niedergebrannt ist die außerhalb der Ortschaft gelegene Dorfmühle in Oberalpfen auf dem Vorderen Hotzenwald (südlicher Schwarzwald). Als die Hausbewohner den Brand bemerkten, war das Telefon bereits von den Flammen zerstört, so daß die Feuerwehr nicht mehr rechtzeitig herbeigerufen werden konnte. Auch ein angrenzendes Waldstück wurde vom Feuer erfaßt und verwüstet. Der Schaden ist sehr groß.

Mit einem Küchenmesser brachte ein 30jähriger Ofensetzer am Dienstag in Weilheim/Teck seiner 24jährigen Ehefrau nach heftigem Wortwechsel einige Stiche bei. Die Verletzungen am Rücken und Kopf sind nicht lebensgefährlich. Der festgenommene Täter ist geständig.

Aus der Kurve getragen wurde in Schönmünzach, Kreis Freudenstadt, ein Holzhauer, der unbefugt auf einem Motorrad fuhr. Er stürzte und erlag seinen Verletzungen.

20 Meter mitgeschleift wurde ein 10jähriges Kind von einem Motorrad in Lauchheim, Kreis Aalen. Das Kind war auf der Stelle tot. Dem Motorradfahrer wurde der Führerschein entzogen.

Der erste Birnauer Prior, der Zisterzienserpater Mauritius Otto Linder, starb 82jährig im Krankenhaus in Schwäbisch Gmünd. Linder war der erste Prior des nach 1919 wiedererstandenen Klosters von Birnau am Überlinger See. Er wird am Freitag auf dem Klosterfriedhof von Birnau beigesetzt.

Zwei Motorradfahrer sind in Sindeldorf, Kreis Künzelsau, zusammengestoßen, wobei ein 20jähriger Gipser ums Leben kam. Der andere, gleichaltrige Motorradfahrer schwebt noch in Lebensgefahr.

Die Arbeiterwohlfahrt Württemberg-Hohenzollern hält am 30./31. Mai in Ebingen ihre 6. Landesbezirkskonferenz ab.

Die Schaufensterscheibe eines Fotogeschäfts in Ravensburg wurde nachts eingedrückt und aus der Auslage drei Fotoapparate im Wert von 1900 DM gestohlen.

Mit Hilfe eines Nachschlüssels hat ein 18jähriger Bäckerlehrling einer 72jährigen Frau in Birkenfeld, Kreis Calw, im Lauf der letzten Monate 6000 DM gestohlen. Er wurde festgenommen und dem Richter vorgeführt.

Ein dreiachsiger Lkw-Anhänger wurde von Pfalzgrafenweiler nachts bis in die Gegend von Besenfeld, Kreis Freudenstadt, von unbekannten Dieben abgeschleppt. Dort haben die Täter die sechs neubereiften Räder abmontiert und mitgenommen. Der Sachschaden beträgt 9000 DM.

Aus Baden

Letzte Kahlhiebflächen verschwinden

Villingen. Die Stadt Baden-Baden ist mit rund 6000 Hektar Wald der größte kommunale Waldbesitzer im Bundesgebiet. Die Stadt Villingen hat einen Stadtwald von rund 3500 Hektar. Beide Städte wurden durch riesige Kahlhiebe der Franzosen in ihrem Besitztum schwer geschädigt. Um so erfreulicher ist es, daß es den Forstleuten beider Kommunalverwaltungen gelungen ist, die Kahlhiebflächen wieder zu beseitigen und aufzuforsten. In Baden-Baden sind die Arbeiten bereits abgeschlossen. In Villingen werden sie gegenwärtig mit Hilfe eines großzügigen Schülereinsatzes beendet. Dank der Mithilfe aller Villinger Schulen konnte so eine Kulturarbeit bewältigt werden, die sonst noch Jahre erfordert hätte.

Tödliche Herztropfen

Müllheim. Ein anderthalb Jahre altes Kind aus einer Gemeinde im Kreis Müllheim starb, nachdem es Herztropfen getrunken hatte. Der drei Jahre alte Bruder war im Schlafzimmer der Eltern auf einen Schemel gestiegen und hatte die Flasche mit der Arznei aus der Handtasche der Großmutter geholt. Von dem Inhalt gab er auch seinem Schwesterchen zu trinken. Bei dem Mädchen stellte sich Übelkeit ein. Die Großmutter bemerkte das Unheil, als sie aus der Küche ins Schlafzimmer zurückkam. Der Arzt, der sofort hergerufen wurde, ließ das Kind ins Krankenhaus nach Müllheim bringen, wo es bald darauf starb.

Anstatt Maikäfer Engerlinge

Stockach. Während man in Württemberg sogar mit Hubschraubern gegen die Maikäfer vorgehen mußte, konnten am Bodensee und im Hegau bisher kaum Maikäfer festgestellt werden. Dafür aber gibt es um so mehr Engerlinge, die sich besonders in den Jungpflanzungen bemerkbar machen. Zahlreiche Jungpflanzen sind den gefräßigen Tieren bereits zum Opfer gefallen. So meldeten Waldarbeiter, daß sie in einem einzigen Erdloch oft Dutzende von Engerlingen fanden.

Aus Nordwürttemberg

Zuschüsse für südwestdeutsche Bäder

Stuttgart. Nach einem Beschluß des Finanzausschusses der Verfassunggebenden Landesversammlung sollen für die Bäder Liebenzell, Rappenau und Mergentheim an staatlichen Finanzhilfen in Form von Darlehen und Zuschüssen insgesamt 660 000 DM bereitgestellt werden.

140 000 Sachsen

Stuttgart. Der Verband mitteldeutscher Landsmannschaften, Landesverband Baden-Württemberg, veranstaltet am 16. Mai auf dem Killesberg ein erstes Sachsentreffen in Südwestdeutschland. Es soll den organisatorischen Zusammenschluß aller sächsischen Gruppen im Bundesland zu einer Landsmannschaft vorbereiten. Im Südweststaat leben gegenwärtig 140 000 Sachsen.

Jahresfest der Diakonissenanstalt

Stuttgart. Die Evangelische Diakonissenanstalt Stuttgarter Markuskirche ihr Jahresfest. Den Festgottesdienst hielt Prälat Pfizenmaier, der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Anstalt. Der Vorsteher, Pfarrer Walz, teilte in seinem Jahresbericht mit, daß die Diakonissenanstalt etwa 1830 Schwestern, darunter 1511 Diakonissen, umfaßt. 674 Schwestern stehen in 32 Krankenhäusern, 445 Schwestern in 263 Gemeindestationen und 42 Schwestern in 13 Altersheimen in Dienst.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: am Freitag wolkig mit Aufheiterungen, im wesentlichen trocken, Tagestemperaturen bis 20 Grad ansteigend. Schwache südwestliche Winde. Am Samstag wahrscheinlich wieder zunehmende Bewölkung, aber nur einzelne schwache Niederschläge.

Volkslied und Volkskunde

Zum Tode des Volksliedforschers John Meier

Am 3. Mai ist kurz vor Vollendung seines 89. Lebensjahres Professor Dr. John Meier in seiner Wahlheimat Freiburg i. Br. gestorben. Mit ihm verlieren nicht nur Volkskunde und Germanistik, sondern die gesamte deutsche Geisteswissenschaft einen ihrer bedeutendsten Vertreter, der zwar nicht im gewöhnlichen Sinne „populär" war, aber doch als Gelehrter internationalen Rang besaß. Das Merkwürdige dabei ist, daß er mit der Volkskunde ein Fachgebiet vertrat, dem Außenstehende gerne jede übernationale Bedeutung absprechen und das sie am liebsten in die romantische Rumpelkammer abgestellt wissen wollen. Es war John Meier, der wesentlich dazu beitrug, daß aus der Volkskunde, die um 1880 noch als unbedeutender Ableger von Philologie und Geschichte galt, ein selbständiger Wissenschaftszweig von wahrhaft europäischer Bedeutung wurde. Er war noch einer der letzten Vertreter der alten Generation, zu der u. a. der Finne Kaarle Krohn, der Schwede C. W. von Sydow, der Norweger Moltke Moe gehörten, die den Grundstein zur neueren internationalen Volkskundeforschung legten.

Meier wurde als Sproß einer alten Senatorenfamilie — sein Vater war einer der Begründer des Norddeutschen Lloyd — am 14. Juni 1864 in Bremen geboren. Seine wissenschaftlichen Studien begann er 1883 in Tübingen, wohin die Familie schon lange enge Beziehungen hatte. In launigen Worten erzählte John Meier noch 4 Wochen vor seinem Tode, wie seine Mutter als junge Frau im eigenen Reisewagen von Bremen nach Stuttgart und Tübingen gefahren sei, um die ihr befreundete Familie des damals freilich schon verstorbenen Gustav Schwab zu besuchen. Dann ging's weiter zu Ludwig Uhland, der, bezaubert von ihrem Charme, zum Erstaunen der Hausgenossen seine sonstige Schweigsamkeit aufgegeben und sich mit der hübschen jungen Dame intensiv unterhalten hätte.

Seinem Studium bei Eduard Sievers folgte seine Promotion bei Hermann Paul in Freiburg, nachdem Sievers einem Ruf nach Halle gefolgt war. Dort habilitierte sich Meier. 1899 wurde er nach Basel berufen. Nachdem er 1911 zum Vorsitzenden des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde gewählt worden war, ein Amt, das er bis 1949 betreute, siedelte er 1912 nach Freiburg i. Br. über, um sich ganz den neuen Aufgaben zu widmen.

Waren es zunächst rein germanistische Arbeiten, mit denen sich der junge Gelehrte beschäftigt hatte, so trat doch bald das Volkslied in den Gesichtskreis seiner Untersuchungen. Nach intensiver Vorarbeit legte er auf der Dresdener Philologenversammlung von 1897 in einem berühmt gewordenen Vortrag „Volkslied und Kunstlied" seine Anschauungen über Entstehung, Wandlung und Wesen des Volksliedes dar. Trotz der gründlichen Untersuchungen eines Ludwig Uhland und anderer war damals das Volkslied doch immer noch von romantischer Unklarheit umgeben: „Sie fliegen über Land wie Marlengarn und werden an tausend Stellen zugleich gesungen. ... Es ist, als ob wir alle an ihnen mitgeholfen hätten" (Th. Storm, Immensee). Nach John Meier übernimmt das Volk, d. h. die an der höheren Kultur nicht teilhabenden Grundschichten, das Lied eines ganz bestimmten Schöpfers, weiß aber nichts von individuellen Anrechten, sondern nimmt dem Lied gegenüber „Herrenstellung" ein. Durch mündliche Überlieferung wird es allmählich volkläufig und zum Gemeinschaftslied umgestaltet, wobei man oft die Ursprungsform kaum mehr erkennen kann. Dabei ist das Volk durchaus nicht nur der nehmende Teil: gerade in der Auswahl und in der Art der Umgestaltung, die oft genug das ursprüngliche Individuallied veredelt, wirkt sich eine hohe schöpferische Begabung der Grundschichten aus. Diese für seine Zeit revolutionierenden Ansichten, er hat sie in seinen 1906 erschienenen „Kunstlieder im Volksmund" an Hunderten von Liedern bewiesen, wurden fruchtbringend für die ganze künftige Volkskundeforschung, und zwar nicht nur beim Volkslied, sondern auf allen volkskundlichen Sachgebieten.

1914 baute Meier das Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg i. Br. auf, das heute mit seinen über 250 000 Volksliedaufzeichnungen, seinen Karteien, seiner großen Bücherei mit Abstand das bedeutendste europäische Institut dieser Art ist. Meiers Anregung und Tatkraft sind außerdem zu verdanken die internationale „Volkskundliche Bibliographie", das „Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens" und vor allem der „Atlas der deutschen Volkskunde". Es gab kaum ein Gebiet der Volkskunde, das er nicht gefördert hätte.

Über seine organisatorische Tätigkeit hinaus hat Meier zahlreiche eigene Arbeiten veröffentlicht. Neben vielen Untersuchungen zum deutschen Volkslied, zumeist erschienen im Jahrbuch für Volksliedforschung, neben seiner Abhandlung „Ahnengrab und Brautstein" seien nur genannt die Reihe „Volkslied" im Rahmen des Quellenwerks „Deutsche Literatur", hgg. von H. Kindermann, und vor allem die grundlegende wissenschaftliche Gesamtausgabe „Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien" (1935 ff.), deren Vollendung John Meier freilich nicht mehr erleben sollte.

Dr. Alfred Quellmalz

„Talent zum Glück"

Die Stuttgarter Komödie im Marquart setzt ihre Reihe von Prominenten-Gastspielen fort mit einer Inszenierung der Komödie von Helmut Weiß, „Talent zum Glück", mit Maria Paudler und Waldemar Leitgeb in den Hauptrollen. Leichte sommerliche Kost wird hier ansprechend aufgemacht serviert. Die noch jugendliche Mutter dreier fast erwachsener Kinder sieht sich durch das plötzliche Auftauchen ihres Jugendgeliebten genötigt, vor den kritischen Augen eben dieser Kinder den Schleier etwas zu lüften, der ihr Leben vor der Verheiratung mit deren inzwischen verstorbenem, sehr geliebten Vater bisher verbarg. Dabei gibt es nun manche Überraschung, aber da alle Beteiligten wirklich ein außergewöhnliches „Talent zum Glück" besitzen und stets aus gegebenen Situationen das beste zu machen verstehen, liegt einem zweifachen happy end nicht viel im Wege. Die Aufführung, vom Autor selbst einstudiert, wurde ein voller Erfolg, der besonders der fraulich-liebenswürdigen Maria Paudler und dem reizenden Backfisch Sabine Hahn zuzuschreiben ist. Die beiden Herren mit grauen Schläfen: Waldemar Leitgeb mit gewohnter soignierter Männlichkeit und Erhard Steinke in der etwas unglücklichen Rolle des Hausfreundes (im guten Sinne). Sehr sympathisch der junge begabte Siegurd Fitzek als Sohn des Hauses und in weiteren Rollen Eva Köhrer und Flory Jacobi. In dem sonst sehr ansprechenden Bühnenbild einer gediegene Wohlhabenheit atmenden Wohnhalle von K. H. Franke gibt es lediglich einige Hocker zuviel, die sich die Schauspieler immer wieder selbst aus dem Wege räumen müssen. Die musikalischen Beiträge lieferte Rudolf Ducke.

S. N.

Für den Büchertreund

ro-ro-ro-Taschenbücher

Ernst Kreuder, Die Gesellschaft vom Dachboden. Rowohlt-Verlag, Hamburg. Taschenbuch Nr. 79. 166 S., DM 1.50.

Peter Fleming, Die sechste Kolonne. Rowohlt-Verlag, Hamburg. Taschenbuch Nr. 88. 143 S. DM 1.50.

Christopher Isherwood, „Praterveilchen". Rowohlt-Verlag, Hamburg. Taschenbuch Nr. 81. 157 S., DM 1.50.

Ernst Kreuder ist einer der eigenwilligsten Dichter der deutschen Gegenwart. Man hört und spricht viel von ihm und kennt ihn wenig. Umso begrüßenswerter, daß Rowohlt die vorliegende romantische Satire, die im Ausland, vor allem in Großbritannien, begeistert aufgenommen wurde, auch einem breiteren deutschen Leserkreis zugänglich macht. Eine Zierde der ro-ro-ro-Reihe. — Fleming, bisher in Deutschland hauptsächlich als Reiseschriftsteller („Brasilianisches Abenteuer", „Tataren-Nachrichten") bekannt, britischer Journalist von hohen Graden, ironisiert in „Die sechste Kolonne" den Intelligence Service im Kampf gegen russische Spione; reißerisch, snobistisch und doch von einer fast hintergründigen Besinnlichkeit. — Der — wenn es kein 1933 gegeben hätte — in Berlin wahrscheinlich zum Wahldeutschen gewordene Brite Isherwood (bekannt das schon früher ins Deutsche übertragene „Lebewohl Berlin!") lebt jetzt nach abenteuerlicher Fahrt durch die Welt in Kalifornien. Die „Praterveilchen" schildern die Entstehung eines Wiener Films gleichen Titels und exemplifizieren daran die Krankheit des Vorkriegs-Österreichs, das Problem der Diktatoren und der Masse. Ein bemerkenswertes Buch, das geeignet ist, dem Leser die Engländer, soweit sie dies nicht schon sind, sympathisch werden zu lassen.

Die Nacht der entfesselten Wasser

Der englische Bombenangriff auf die Möhnetalsperre vor 10 Jahren / Schrecken und Tod im Ruhrgebiet / *Von Werner Niehaus*

IV.

„Rettet euch!"

Der entfesselte Strom reißt in Günne, etwa 200 Meter von der Durchbruchstelle entfernt, acht Wohnhäuser, zwei Sägemühlen und die Schützenhalle weg. Ein Wirbel von Sand, Kies, Gestein und treibenden Bäumen, Weidepfählen, Stacheldraht ergießt sich über das Tal. Tierkadaver schwimmen mit.

„Der Schutt der durch die Wasserflut im Jahre 1943 zerstörten Kirche Himmelpforten diente sechs Jahre später der Erbauung dieses Altars und dieses neuen Himmelpforten", so steht es in Latein am Altar der heutigen neuen Kirche Himmelpforten. Wo die alte Kirche stand, wo die Toten ruhen, ragt nur noch ein schlichtes Kreuz aus eichenen Balken aus der verwüsteten Erde.

„Rettet euch, das Wasser kommt!" ruft der Pächter des Gutes Schewen in Himmelpforten den noch im Keller Sitzenden zu. Seine Familie sitzt noch unten, das Hausmädchen Elfriede Baader und die Schweizer Familie Thein. Alle gelangen heil nach draußen. Schon steht das Wasser hoch zwischen den Gutsgebäuden. Das Hausmädchen führt die alte Frau Schewen an der Hand, um sie in den höher gelegenen Wald zu bringen.

„Frau Schewen!" ruft plötzlich das Mädchen verzweifelt. Das Wasser hat ihr die Frau aus der Hand gerissen. Erst Tage nach der Katastrophe findet man die Leiche unter einer mächtigen Schicht von Schutt und Geröll.

Die Geretteten stehen auf den Höhen und schauen hinab in den brodelnden Mahlstrom der Vernichtung. Das Dach und der Turm der alten barocken Kirche ragen noch aus dem feinen Nebelschleier, der sich, das ganze Elend und Grauen verhüllend, über das Tal gelegt hat. Noch besteht die Hoffnung, daß sich der alte Pfarrer gerettet hat.

Doch da! Was war das? Hunderte starren auf die mächtige Flut. Die Kirche wankt plötzlich. Stoßweise legt sich der alte Kirchturm nach Westen und verschwindet in den tobenden Wassern. Die stürzende Glocke wimmert noch einen letzten Ruf, ganz klar und rein. Von Himmelpforten, der „porta coeli", dem Ort der Andacht und Versenkung in Gott, bleibt nur noch ein wüstes Trümmerfeld übrig. Unter dem Schutt im Keller findet man am nächsten Tag den toten Pfarrer.

Zigarrenhändler Kampmann benachrichtigte Polizeileutenant Dicke in Neheim: „Ich habe soeben aus Niederense von privater Seite die telefonische Nachricht erhalten, daß die Möhne getroffen ist!" Das Telefon in der Polizeidienststelle Neheim läutet sofort wieder. Der Sonderdienst der Arnsberger Regierung ist am Apparat. Kampmanns Nachricht wird amtlich bestätigt. Es ist 0.59 Uhr. Dicke kommandiert zwei Polizisten ab, die die Bewohner der zumeist gefährdeten Straßen warnen sollen.

Keiner weiß, wieviel Tote das Wasser verschlang Foto: Niehaus

Die Aktion der Polizei ist erfolglos. Ehe die beiden Polizisten warnen können, hat das Wasser die Stadt schon erreicht, ist in die Keller eingedrungen und hat sein entsetzliches Vernichtungswerk begonnen. Der dritte Beamte kommt nicht einmal zum Hause des Bürgermeisters durch.

Zu spät, Bürgermeister...!

Sofort nach dem Anruf hatte der Bürgermeister genug zu tun, sein eigenes Leben zu retten. Noch jetzt steht er im Flur und ruft seiner Frau zu, die noch mit einem Kind in einem der unteren Zimmer weilt, nach oben zu kommen. Da dringt das Wasser ins Haus. Die Fenster im Zimmer der Frau werden eingedrückt. Die Zimmertür, die nur nach innen aufgeht, wird zugepreßt. Die Frau und das Kind ertrinken.

Vor seinem Haus an der Möhne steht der Bauer Pähler. Das Wasser spült um seine Füße. Er rennt ins Haus, um seine Frau und die beiden kleinen Kinder herauszuholen. Das Wasser steht im Nu in der ersten Etage. Die Familie flüchtet höher, landet schließlich auf dem Hausdach. Rechts und links stehen die fünf Nachbarhäuser noch. Eins nach dem anderen dreht sich plötzlich um die eigene Achse und versinkt in den höllischen Fluten. Noch hält das Pählersche Haus, doch dann wankt auch dieses in den Fundamenten. Schnell ergreift Pähler ein Kind. Die Frau nimmt das andere. Ein dicker Baumstamm treibt vorbei. Pähler klammert sich daran und hält sich fest, das Kind im Arm. Seine Frau hat eine große Tür erwischt, auf der sie hockt. Noch können sie sich durch Zurufe verständigen.

Plötzlich verstummen die Rufe. „Bist du noch da?" schreit Pähler verzweifelt. Keine Antwort. Frau und Kind sind verschwunden. Ertrunken. Die Strömung reißt dem Vater das zweite Kind aus dem Arm. Es versinkt. Ihn selbst spült die unbarmherzige Flut bei Voßwinkel wieder an Land.

Die Ereignisse überstürzen sich. Es wird nie gelingen, all das Grauenvolle nachzuerzählen, was in jener Nacht geschah. Dafür waren Leid und Not zu groß. In unserem Bericht stehen Einzelschicksale für das Schicksal aller.

Die Augen der Tausende, die sich auf die Berge retteten, weiten sich plötzlich. In toller Fahrt nähert sich von Nordosten etwas Weißes. Im fahlen Mondlicht glänzt ein großes weißes Schiff, das von der Möhne herkommt und durch die Stadt braust. Unheimlich, gespenstisch. Ein Totenschiff, dessen Anblick dem Schiffer auf dem Meere Tod und Verderben bringt. Auch dem Möhnetal, das es durchfuhr, brachte es Unheil. (Schluß folgt)

Nur eine Messerspitze Dr. Schieffers Stoffwechselsalz
3x tägl. 4-6 Wochenlang, bewirkt eine wahrhafte Wandlung zum Wohlbefinden Ihres Körpers

Das politische Buch

Niedergang des Bolschewismus?

Robert Saitschick, Aufstieg und Niedergang des Bolschewismus. Montana Verlag Zürich und Darmstadt, 256 S. DM 14.80.

Der Verfasser, bekannt durch literarische und geistesgeschichtliche Werke sowie durch Veröffentlichungen über seine praktische Lebensphilosophie, hat sich hier nach einem, wie man zugeben muß, gründlichen Quellenstudium mit dem Phänomen des Bolschewismus auseinandergesetzt. Wer überhaupt noch daran zu glauben vermag, daß ein Machtstaat, der gegen bestimmte „irrationale" (also wohl ethische und moralische) Lebensgesetze verstößt, daran über kurz zugrunde gehen muß, wer das als These bejahen kann, nachdem der Bolschewismus schon seit seinem Entstehen im Blute von Millionen watet und nahezu jedes ethische und moralische Gesetz, das in der Geschichte der Menschheit aufgestellt wurde, vielfältig gebrochen hat, ohne sichtbaren Schaden zu nehmen, wer diese Voraussetzung mit Saitschick teilt, der wird von der vorliegenden Betrachtung in geistvoller, teilweise sogar in glänzender Manier zu dem Schlusse hingeführt werden, daß der Bolschewismus, um mit dem Autor zu sprechen, in der „Dynamik des historischen Prozesses" dem Niedergange zutreibt. rr.

WIRTSCHAFT

Eine Milliarde Ausfall

Landwirtschaftliche Einnahmen

FRIEDRICHSHAFEN (Eig. Bericht). Die Landwirtschaft befürchte einen Schwund der agrarischen Gütererzeugung und damit erhöhte Lebensmitteleinfuhren, die nicht nur die Devisenausgaben vermehren, sondern auch eine Minderung der Kaufkraft der Landwirtschaft herbeiführen würde, wurde in einer Entschließung des Landesbauernverbandes Württemberg-Hohenzollern erklärt. Die Landwirtschaft schätzt die Einbußen ihrer Einnahmen im laufenden Wirtschaftsjahr auf rund eine Milliarde DM.

In der Entschließung, die auf der in Friedrichshafen stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes angenommen wurde und dem Bundestag zugeleitet wird, werden konkrete Vorschläge zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften gemacht. Begründet wird ferner die Forderung auf eine Änderung der Handelspolitik in der Verwertung der Milchproduktion. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Ersetzung der Schonfrist durch Mindestpreise, wie sie bereits bei den Einfuhren von Obst und Gemüse aus Holland besteht, auf alle übrigen Einfuhren landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausgedehnt wird. Wenn diese Mittel nicht ausreichen, um die deutsche Landwirtschaft vor Einfuhren zu schützen, müßte vom Staat eine Ausgleichsabgabe für liberalisierte Auslandsprodukte eventuell in Form einer höheren Umsatz-Ausgleichssteuer erhoben werden.

Viertgrößter Wollverbraucher

Wo kommt die Wolle her?

KÖLN. Einst deckten die deutschen Schafzüchter den Bedarf der Tuchmacher. Heute vermögen sie nicht einmal mehr 10 Prozent des Verbrauches zu liefern. So wird es verständlich, daß auch Deutschland auf den überseeischen Auktionen alle Sorten Wolle kauft und heute bereits wieder zum viertgrößten Wollverbraucher der Welt gerechnet wird. Hauptsächlich kauft Deutschland Wolle aus den sogenannten „klassischen" Woll-Ländern, aus denen auch z. B. die englische Tuchindustrie ihre Rohstoffe bezieht. Es kamen aus Australien etwa 38 Prozent, aus Neuseeland 17 Prozent, aus Südafrika 16 Prozent und aus Argentinien 9 Prozent unseres Bedarfes. Der Restanteil des Wollimportes verteilt sich in geringen Prozentsätzen auf eine große Zahl anderer Ursprungsgebiete. Es kann also im Material keinen Unterschied mehr gegenüber den ausländischen Wollstoffen geben. Die Arbeit und Leistung des deutschen Tuchmachers ist aber seit Generationen so gepflegt und entwickelt, daß man mit Fug und Recht behaupten kann, daß deutsche Tuche allen anderen absolut ebenbürtig sind.

Flug in den Weltraum

In jüngster Zeit erschienen zwei Bücher, die sich mit den technischen, medizinischen und politischen Grundlagen des Raketenflugs in den Weltraum befassen. Bei S. Fischer in Frankfurt veröffentlichte Prof. Dr. Werner v. Braun, der Konstrukteur der V-Waffen im letzten Weltkrieg, gemeinsam mit bekannten Technikern und Publizisten die Tatsachen, auf denen heute die populären Darstellungen des Raketenflugs in den Weltraum beruhen. „Station im Weltraum" wirkt durch die wissenschaftliche Nüchternheit und die zahlreichen farbigen Illustrationen sensationell.

Nicht weniger aufregend ist die Lektüre des im Bechtle-Verlag in Esslingen erschienenen Buches von Walter Dornberger „V 2, Der Schuß ins Weltall". Der Leser erhält Bericht über die wissenschaftlichen Arbeiten und die praktischen Ergebnisse des Raketenfluges, er erfährt aus erster Hand das Wichtigste über die V 2, und ist künftig nicht mehr auf Informationen zweifelhafter Herkunft angewiesen. Beide Bücher, gut ausgestattet und preiswert, sind von großer Aktualität.

Auch an heißen Tagen
kann jeder frisch und gepflegt sein: durch KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER! Verblüffend auftrocknend und geruchbindend, verhütet er die unangenehmen Folgen der Transpiration und beseitigt störenden Körpergeruch! Unzählige benutzen heute schon KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER für die vorbeugende, auftrocknende Körper- und Fußpflege!
Denken Sie auch an KLOSTERFRAU MELISSENGEIST bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!
Klosterfrau Aktiv-Puder

Seit Großmutters Zeiten..
kommen die beliebten Birkel-Eiernudeln in unzähligen Haushalten immer wieder auf den Mittagstisch. Ihre stets gleichbleibende Qualität macht auch heute der Hausfrau die Wahl leicht. Sie weiß: Birkel 7 Hühnchen GOLD-Eiernudeln sind kernig, ergiebig, schmackhaft und belasten nicht.
Birkel
geliebt, gelobt als Leibgericht
7 HÜHNCHEN · GOLD

KAUFHAUS MERKUR
EIN PREISWERTES ANGEBOT

Wachsbarchent große Muster- und Farb-Auswahl	Breite	85 cm	100 cm	115 cm
	Preis m	3.25	3.85	4.50
Wachsbarchent besonders kräftige Qualität, viele Muster	Breite	85 cm	100 cm	
	Preis m	3.65	4.25	

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon
Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 585 Wttbg.

Nimm bevor es zu spät ist bei Haarausfall, Kopfjucken, Schuppenbildung Alpecin

Räumungsverkauf
Wegen Umbaus meines Lagers biete ich zu ganz besonders günst. Preisen und Zahlungsbedingungen (30 Prozent Anzahlung, Rest in 18 Monatsraten) an:
Schlafzimmer - Wohnzimmer - Polstermöbel
Einzelmöbel - Küchen - Matratzen - Kleinmöbel
Eigene u. fremde Erzeugnisse. Lieferung frei Haus!
Willy Schmid Möbelfachgeschäft
Tübingen - Schleifmühleweg 6 - Telefon 34 18
Möbelwerkstätte: Ebertstraße 58

Pelikan **Peligom** klebt alles
Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft

Stellenangebote
Größere Trikotwarenfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen gewandten
Werkmeister
der Reparaturen an Nähmaschinen und Rundstühlen selbständig ausführen kann. Geboten wird Lebensstellg., gt. Lohn u. schöne Wohng.
Angebote erbeten unter G 3722 an die Geschäftsstelle

Ich kann mein Hemd überall zeigen!
Meine Frau, die zaubert aus dem Wasser ein Hemdchen. Piekfein, sage ich. Keine Schmutzränder an den Bündchen mehr.
Als ich sie neulich lobe von wegen meinem Hemd, da sagte meine Frau: „Aber Gustav, das macht doch nur BURNUS. Das nehme ich zum Einweichen."
Da ist BURNUS aber eine feine Sache. Ich wußte gar nicht, daß es beim Waschen so auf das Einweichen ankommt. Sie sollten BURNUS auch einmal probieren!
BURNUS ist bio-aktiv, darum so lösestark

Alle 4 Teile nur DM 6.50
massiv, rostfreier Stahl geschmiedete Klinge
in schwerer Ausführung Edelstahl mit Silberglanz ..... DM 8.50
4fig., 90 g Silberauflage, Alpaka-Unterlage, geschmiedete Klinge, DM 11.50
6 Kaffeelöffel 4.60 7.30 90 g Silberauflage ..... DM 8.20
6 Kuchengabeln 5.65 7.65 90 g Silberauflage ..... DM 9.20
Versand gegen Nachnahme
Stuttgart, Eberhardstr. 4 (nächst der Marktstraße) UHRENHAUS DI CENTA

Seifix das sparsame Edel-Bohnerwachs

Verkäufe
3 Pianos
modern, gute Markeninstrum., (Eiche, Nußbaum), preisgünstig zu verkaufen. Kleine Monatsraten. Klaviergesch. Peter, Reutlingen, Metzgerstraße 3

Psychologie am Waschseil

Die Nachbarin hat Wäsche aufgehängt. Da klammern sie nun, die entleibten Hüllen menschlichen Scheins und weinen ob ihrer verlorenen Würde, doch sachte kommen die Sonnenstrählchen, streicheln und trösten und trocknen die Tränen. Ein frisches Lüftchen hebt an und haucht ihnen Leben und Seele ein.

Hei, wie flattert das und knattert, windet und weht! Schau nur die Hemden, sie blähen sich auf, dick, rund, voll und satt — was sind wir??!! Aber schon sinken sie wieder in sich zusammen — ein zerknitterter, verrunzelter Fetzen Stoff! Daneben die Unaussprechlichen, wie übermütig sie sich benehmen! Immer höher, immer toller, die Sprünge, jetzt schlägt gar einer einen Purzelbaum — o weh, da bleibt er mit einem Bein am Drahte hängen und aus ist's. Ja, Uebermut tut selten gut. Drüben hinter der Hausecke ihre kurzen Kameraden mit langgefalteten, düsteren Gesichtern! Was Wunder, hängen sie doch auf der Schattenseite des Seils, kein Windchen umfängt sie, kein Sonnenstrählchen erwärmt sie — sie, die ewigen Stiefkinder des Schicksals. Und was flattert mir denn da unter die Nase? Den Vogel kennst du doch, der sich hier in einer Ecke des Leintuchs eingenistet hat! Darunter H U V. Heeresunterkunftsverwaltung. Hat sich doch wieder einer ans Tageslicht gewagt; man merkt es, wir leben im Zeitalter der Remilitarisierung! Doch s i e wissen noch nichts davon, die kleinen Kinderstrümpfe, die dort lustig zappeln und —

Schade, da kommt die Nachbarin. Sie hängt die Wäsche wieder ab und stopft sie alle zusammen in einen Korb: Die Aufgeblasenen, die Uebermütigen, die Unzufriedenen, die Militaristen und die unschuldigen Kinder. W. K.

Calwer Fechter beim KTV. 1846 Karlsruhe

Am vergangenen Sonntag trafen sich in Karlsruhe die Fechterinnen und Fechter des TV. Calw von 1846 und die des KTV. von 1846 Karlsruhe zu einem Freundschaftskampf. Die Karlsruher stellten ihre stärksten Mannschaften auf die Bahnen, um ihre Niederlagen vom vergangenen Jahr wieder wettzumachen. Die Calwer Mannschaften waren durchweg mit jugendlichen Nachwuchskräften durchsetzt, die zwar sehr temperamentvoll, aber nicht immer siegreich ihre Gefechte absolvieren konnten. Die 2. und 3. Calwer Florettmannschaft verlor jeweils mit 10:6-Siegen.

Den Hauptkampf des Freundschaftstreffens bildete jedoch das Florettfechten der 1. Herrenmannschaft. Hier errangen die Calwer Fechter einen klaren 9:7-Sieg, der im Ergebnis kaum richtig zum Ausdruck kam. Den Leistungen der Calwer entsprechend hätte das Ziffernverhältnis noch größer sein müssen.

Die Calwer Damenmannschaften unterlagen nur sehr knapp den Karlsruher Fechterinnen. Dies war keine Ueberraschung, denn die Karlsruherinnen verteidigten in diesem Jahr zum drittenmal ihren Titel als badischer Mannschaftsmeister. Irmgard K o h l e r vollbrachte die schöne Leistung, alle Gefechte zu gewinnen.

Das Säbelfechten war eine klare Angelegenheit der Karlsruher. Hier mußte Calw mit einer ausgesprochenen Nachwuchsmannschaft antreten, während Karlsruhe nur Meisterschaftsanwärter auf die Bahn stellte. Das Ergebnis lautete 12:4 für Karlsruhe.

Die Leistungen des Calwer Nachwuchses waren trotz der Niederlagen sehr gut. Das Treffen klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus, wobei die Karlsruher einen baldigen Gegenbesuch in Calw versprachen.

Brand in den Ver. Deckenfabriken Calw

Brandursache: Selbstentzündung von gefärbtem Material — Sachschaden in Höhe von 30 000 DM

Calw. Am Dienstagabend gegen 22 Uhr brach im Trockenraum der Färberei der Vereinigten Deckenfabriken Calw AG. ein Brand aus, der vom Pförtner entdeckt und von Werksangehörigen unverweilt mit Handfeuerlöschern bekämpft wurde. Er erwies sich jedoch bereits als zu umfangreich, um auf diese Weise noch gelöscht werden zu können, so daß die Freiw. Feuerwehr Calw zur Hilfeleistung herbeigerufen wurde. Die Weckerlinie erschien auch binnen kürzester Zeit auf dem Fabrikgelände und nahm zusammen mit der Werksfeuerwehr den Kampf gegen das Feuer auf.

Als die Wehrmänner in den Trockenraum der Färberei eindrangen, stand dort bereits eine größere Menge gefärbten Materials in Brand, wobei die starke Rauchentwicklung das Auffinden des Brandherdes und die Brandbekämpfung stark behinderte. Nachdem das Tanklöschfahrzeug im Fabrikhof und das LF 15 auf der Leinenbrücke Aufstellung gefunden hatte (letzteres brauchte allerdings nicht in Aktion zu treten, wurde aber einsatzbereit gemacht), gingen die Wehrmänner mit aufgesetzten Sauerstoffgeräten u. unter Einsatz mehrerer C-Rohre dem Feuer zu Leibe, indem sie zunächst einen Innenangriff unternahmen. Hier zeigte sich aber, daß der Brand bereits auf das Dachgebälk übergegriffen hatte und auf das benachbarte Gebäude der eigentlichen Färberei überzugreifen drohte. Der weitere Angriff wurde deshalb über das Dach vorgetragen, wo man nach Aufhauen der Blechverkleidung zwischen den beiden Gebäuden an einen weiteren gefährlichen Herd gelangte und ihn auch bald beseitigte. Andere Wehrmänner und Werksangehörige hatten inzwischen die Wolleballen aus dem Trockenraum herausgeschafft und dabei das ursprüngliche Brandnest freigelegt, das gleichfalls ausgetilgt wurde.

Nach knapp vierstündiger Tätigkeit war der Brand gelöscht, so daß die Weckerlinie einrücken und die Brandwache der Werksfeuerwehr überlassen konnte.

Wie wir von der Werksleitung noch erfahren, sind rund 3000 kg Material vernichtet oder unbrauchbar geworden. Feuer- und Wasserschaden ist überdies am Dachgebälk und an den Oberlichtern entstanden, wogegen die Maschinen unversehrt geblieben sind. Der Gesamtschaden wird auf etwa 30 000 DM beziffert; er ist durch Versicherung gedeckt. Der Fabrikationsbetrieb erleidet durch den Brandfall keine Unterbrechung.

Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung des gefärbten Materials angegeben, das durch die Behandlung mit Chemikalien leicht zur Selbstentflammung neigt, wie sich dies schon bei früheren Gelegenheiten gezeigt hatte.

Versorgung mit Brennholz nicht einfach

Eine Stellungnahme der Stadtpflege Calw zu unserem Bericht über die VdK.-Hauptversammlung

Zu unserem am Dienstag, 5. Mai, unter der Ueberschrift „Keine Brennholzzuteilung für VdK.-Mitglieder" erschienenen Bericht über die Hauptversammlung der VdK.-Ortsgruppe Calw geht uns die nachstehende Stellungnahme der Stadtpflege Calw zu. (D. Red.)

„Nach dem in Ihrer Zeitung vom Dienstag, den 5. Mai 1953, unter der Schlagzeile „Keine Brennholzzuteilung für VdK.-Mitglieder" erschienenen Bericht über die Generalversammlung des VdK. muß bei den Beteiligten der Eindruck entstehen, daß bei den „vielfachen Rücksprachen" mit dem Bürgermeisteramt Ausführungen dieser Art gemacht worden sind. Dies ist nicht richtig. Richtig ist vielmehr, daß anläßlich einer einzigen fernmündlichen Verhandlung mit dem Ortsgruppenvorsitzenden des VdK. von unserer Seite auf die Tatsache hingewiesen wurde, die in weiten Kreisen des VdK. bereits seit mehreren Wochen bekannt ist, nämlich, daß heuer keine Global-Zuweisung von Brennholz durch das staatliche Forstamt an den VdK. zur Weiterleitung an seine Mitglieder erfolge.

Dabei wurde erwähnt, daß die Stadt Calw bei der Größe ihres Waldbesitzes (mit dem anfallenden Brennholz kann bei Zuweisung von 1 rm pro Haushaltung nur etwa ein Siebentel der Calwer Bevölkerung ohne die zahlreichen Gewerbebetriebe versorgt werden) mit einer Sammelzuweisung nicht einspringen könne, weil aus dem Stadtwald noch weitere bedürftige Personenkreise versorgt werden müßten. Im Hinblick auf diese Lage sei die Stadtverwaltung aber — wie in den Vorjahren — bemüht, die fehlenden Brennholzmengen aus den verschiedenen Staatsforstbezirken zur Weiterleitung an die Holzhändler zu erhalten.

Da die Stadt Calw bereits vor einiger Zeit durch eine Bekanntmachung in den Zeitungen wegen der Brennholzversorgung 1953/54 zur Anmeldung des Brennholzbedarfs aufgefordert hatte, waren wir mit dem Ortsgruppenvorsitzenden der Meinung, daß die Mehrzahl der Mitglieder des VdK. wegen der oben festgestellten Tatsache und auf Grund des erwähnten Ausschreibens ihren Bedarf wahrscheinlich schon bei den Holzhändlern oder auch bei der Stadtverwaltung angemeldet haben würden. Der Ortsgruppenvorsitzende des VdK. wurde gebeten, die Mitglieder seines Verbands entsprechend zu unterrichten und auf die Anmeldung hinzuweisen. Wenn der Berichterstatter daraus die Richtigkeit für die gewählte Schlagzeile „Keine Brennholzzuteilung für VdK.-Mitglieder" herleitet, so bedeutet dies eine Verdrehung der Tatsachen.

Allgemein darf in diesem Zusammenhang gesagt werden, daß die Versorgung mit Brennholz heuer und erst recht in den kommenden Jahren nicht einfach sein wird. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß nicht mehr mit einer alljährlichen Zuweisung von 1 rm pro Haushaltung gerechnet werden kann. Unverantwortlich wäre es daher, das bis heute noch preisgebundene Brennholz an Stelle der teureren Kohlen als Heizmaterial zu verwenden. Die Freigabe der Brennholzpreise und die Zulassung von Versteigerungen würden wohl am ehesten dazu führen, den Brennholzverbrauch auf den tatsächlichen Bedarf als Anfeuerholz und damit auf das früher übliche normale Maß zu beschränken."

Veränderungen bei der Kreissparkasse

Neuenbürg. Sparkassenamtmann R i t t m a n n hat seinen Dienst bei der Sparkasse Neuenbürg aufgegeben, um die Direktorstelle bei der Volksbank Schorndorf zu übernehmen. Er war seit Herbst 1933 bei der Sparkasse Neuenbürg tätig, deren Leitung ihm im Jahr 1939 anvertraut wurde. Die Nachfolge in der Leitung der hiesigen Kreissparkasse übernimmt Friedr. W a g n e r, der bisherige Leiter der Hauptzweigstelle Bad Liebenzell, der als gebürtiger Neuenbürger einst auch bei der hiesigen Kreissparkasse gelernt hat. Als neuer Hauptzweigstellenleiter von B a d L i e b e n z e l l wurde K. H a l l e r berufen.

Im Spiegel von Calw

Heute Mütterberatung in Alzenberg

Die Mütterberatung in Alzenberg wird heute um 15 Uhr durchgeführt.

Antreten der Freiw. Feuerwehr

Die gesamte Wehr einschließlich des Spielmannszuges tritt heute um 20 Uhr an. Anzug: Rock und Mütze.

„Rund um den Langhans"

Am kommenden Sonntag stellen sich mehrere Fahrer der MSC-Sportstaffel in Beilstein bei einem Geschicklichkeitsfahren „Rund um den Langhans" zum Kampf. Wir wünschen „Hals- und Beinbruch"!

Flauer Vieh-, lebhafter Schweinemarkt

Dem am letzten Mittwoch in der Kreisstadt abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt wurden 56 Stück Rindvieh zugeführt, darunter 2 Ochsen, 15 Kühe, 17 Kalbinnen und 22 Jungrinder. Der Handel auf dem V i e h m a r k t hielt sich infolge der zweifelhaften Witterungsverhältnisse in engem Rahmen, doch blieben die Preise im bisherigen Rahmen. Bezahlt wurden für Kühe 850 bis 1050 DM, für Kalbinnen 950 bis 1180 DM und für Jungrinder 280 bis 730 DM je Stück. Auf dem S c h w e i n e m a r k t waren 380 Jungschweine aufgetrieben, darunter 127 Milch- und 253 Läuferschweine. Die Preise für Milchschweine lagen bei 95 bis 115 DM, für Läuferschweine zwischen 118 bis 145 DM je Paar. Für Einstellschweine mit einem Gewicht von 80 bis 90 Pfund wurden bis zu 250 DM je Paar bezahlt. Der Handel auf dem Schweinemarkt war sehr lebhaft, so daß der Bestand bis auf einen kleinen Rest abgesetzt werden konnte.

Hotel „Waldhorn" frisch verputzt

Die nach der Bahnhofstraße gerichtete Fassade des Hotels „Waldhorn" ist in den letzten eineinhalb Wochen frisch verputzt und am vergangenen Mittwoch wieder „abgerüstet" worden. Die Frontseite des Hotels bietet sich nun in einem cremefarbenen Weiß dar, das dem Gebäude ein ansprechendes Aussehen gibt. Nachdem jetzt auch die übrigen Außenflächen ihren Verputz erhalten, die Fensterrahmen neu gestrichen werden und der Innenausbau seiner Vollendung entgegengeht, wird die Wiedereröffnung unter dem neuen Pächter Lois A u e r wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Das Programm des Volkstheaters

Das „Haus des Lebens" (Titel des bekannten Romans von Käthe Lambert und des gleichnamigen Films, der übers Wochenende im Calwer Volkstheater läuft) ist die Geburtenklinik von Dr. Haidt, in der so viele Frauen liegen, von denen die einen ihrer Stunde mit glücklicher Erwartung, die anderen mit Gleichmut und die dritten mit Verzweiflung entgegensehen. Von ihnen und ihren Schicksalen berichtet dieser Film, in dem Gustav Fröhlich, Cornell Borchers, Hansi Knoteck, Viktor Staal, Judith Holzmeister, Edith Mill, Curd Jürgens, Gertrud Kückelmann und Erich Ponto die tragenden Rollen spielen. Die Regie führte Karl Hartl.

Elternbeirat der Volksschule Calw

In unserer am Mittwoch veröffentlichten Namensliste des Elternbeirats der Ev. und Kath. Volksschule Calw ist der Name der Klassenvertreterin für Kl. 2b der Ev. Volksschule versehentlich falsch angegeben worden. Gewählt wurde Frau Gerda D a x e r, Im Zwinger 17.

Gültig ab 17. Mai — **Bitte ausschneiden!**

Der Sommerfahrplan für Calw

In dem am kommenden Sonntag, 17. Mai, in Kraft tretenden Sommerfahrplan sind für C a l w folgende Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge und Bahnbusse vorgesehen, wobei W = werktags, Sa = samstags, WaSa = werktags außer samstags, tgl. aSa = täglich außer samstags und So = sonn- und feiertags, sowie E = Eilzug und S = zuschlagsfreier Städteschnellzug bedeuten.

Zug Nr.	Calw an	Calw ab	
			Eutingen—Calw—Pforzheim.
3083	5.27	5.35	W. — Von Nagold.
3085	6.41	6.50	
3087	7.50	—	Von Nagold, W. von Eutingen.
S 615	8.32	8.37	Freudenstadt—Eutingen—Pforzheim—Karlsruhe nur vom 1. 6. bis 13. 9.
2118	—	8.49	Sonntagsausflugszug Stuttgart—Liebenzell.
3089	9.34	9.42	
3095	12.00	12.12	
3091	—	13.08	Sa und So.
E 259	13.19	13.21	Konstanz—Pforzheim—Karlsruhe—Frankfurt mit Kurswag. Köln—Dortmund.
3093	14.23	14.36	
3103	—	16.55	
3105	17.36	18.06	So.
3105	17.58	18.06	W.
3129	19.32	19.36	Von Nagold bis Calw als Sonntagsausflugszug zugelassen.
S 619	20.44	20.45	Tübingen—Horb—Pforzheim—Mühlacker.
3135	21.36	21.40	
			Pforzheim—Calw—Eutingen.
3080	—	5.50	W.
3082	6.36	6.46	
3084	7.41	8.00	
S 612	8.36	8.38	Mühlacker—Pforzheim—Horb—Tübingen.
3088	—	8.48	Sonntagsausflugszug Stuttgart—Nagold.
3086	10.11	10.15	
3090	11.54	12.05	
3092	13.01	—	Sa und So.
S 616	13.46	13.48	Karlsruhe—Pforzheim—Eutingen—Freudenstadt, nur vom 1. 6. bis 13. 9.
3094	14.27	—	WaSa.
3096	14.35	14.38	Bis Calw nur Sa und So, ab Calw täglich.
E 256	15.44	15.45	Frankfurt—Karlsruhe—Pforzheim—Konstanz mit Kurswag. Dortmund—Köln.
3098	16.30	—	
3114	18.06	18.10	
2161	19.23	—	Sonntagsausflugszug Liebenzell—Stuttgart.
3120	19.28	—	WaSa.
3132	20.03	20.10	
3134	21.31	21.40	Nur bis Nagold.

Calw—Stuttgart

Calw ab: 4.43 W, 5.35, 6.57 W, 7.10 S, 8.16 (nur W bis Stuttgart), 8.40, 10.15, 12.04, 14.40, 15.47 (nur Sa und S bis Stuttgart), 16.50, 18.10, 19.43 So (Sonntagsausflugszug Bad Liebenzell—Stuttgart), 20.09 und 21.53 Sa und So.

Stuttgart—Calw

Calw an: 6.37 W, 6.59 So, 7.56 W, 8.27, 8.44 So (Sonntagsausflugszug Stuttgart—Liebenzell und Nagold), 9.38, 10.03 (nur von Weilderstadt), 11.35, 13.55, 16.08 Sa und So, 18.00, 18.32 WaSa, 19.12, 20.00, 21.35 und 24.00 Sa und So.

Bahnbus nach Stuttgart. Calw Marktplatz ab 7.50 W, 8.55 So, 14.05 und 20.40 Sa.

Bahnbus von Stuttgart. Calw Marktplatz an 8.43 W, 13.13 und 20.28.

Bahnbuslinie Pforzheim—Calw—Rottweil. In Richtung Rottweil: Calw Marktplatz ab 9.14 W, in Richtung Pforzheim: 15.55 W.

Bahnbuslinie Calw—Pforzheim. Nach Pforzheim: Calw Marktplatz ab 11.15, 13.13 (nur bis Liebenzell), 15.30 und 23.45 Sa und So. Andererseits von Pforzheim: Calw Marktplatz an 11.12, 14.05 (nur von Liebenzell), 14.55 und 23.40 Sa und So.

Die wesentlichen Änderungen

Ergänzend zu obiger Übersicht wird uns vom Bahnhof Calw mitgeteilt:

Das durchgehende Eilzugpaar 256/259 zwischen Frankfurt und Konstanz (Calw ab 13.21 und 15.45) fährt nunmehr ganzjährig.

Die bisherigen E i l z ü g e 564, 565, 566 und 563 sind in zuschlagfreie Städtezüge umgewandelt worden, sie haben neue Nummern erhalten und verkehren zu anderen Zeiten: S 612 Calw ab 8.38 nach Tübingen, S 619 Calw ab 20.45 nach Mühlacker, S 615 Calw ab 8.37 nach Karlsruhe, S 616 Calw ab 13.48 nach Freudenstadt. S 615 und 616 fahren jedoch als Saisonzüge nur vom 1. 6. bis 13. 9.

Neu fahren die P e r s o n e n z ü g e: Calw ab 8.00 nach Nagold—Eutingen; Calw an 12.00 von Nagold—Eutingen; Pforzheim ab 15.43, Calw an 16.30; Calw ab 6.57 W nach Weilderstadt zum Anschluß an den neuen Städtezug nach Stuttgart (an 8.20). Sonntags fährt ein durchgehender Zug Calw ab 7.10, Stuttgart an 8.43.

Neu sind auch die Züge: Calw ab 8.40, Stuttgart an 10.23 Uhr; Calw ab 15.47, Weilderstadt an 16.20 (Anschluß nach Stuttgart Sa und Sonntags) an 17.14; Stuttgart ab 6.50, Calw an 8.27; Weilderstadt ab 9.30, Calw an 10.03; Stuttgart ab 16.30,

Calw an 18.00 (mit Umsteigen in Weilderstadt und Anschluß in Calw nach Pforzheim und Nagold).

P 2135 Calw ab 12.04 erreicht W den Städtezug Weilderstadt—Stuttgart (an 13.22).

Der **Sonntagsausflugszug** Stuttgart ab 7.29 — Bad Liebenzell an 9.00 hat einen Anschluß nach Bad Teinach 8.48 — Nagold 9.17 erhalten.

Im **Bahnbusverkehr Calw—Stuttgart** treten keine wesentlichen Veränderungen ein; wir bitten jedoch, die teilweise geänderten Abfahrzeiten zu beachten.

Der Bahnbusverkehr Calw—Pforzheim ist durch 2 Tagesfahrten bereichert worden: Calw ab 11.15, Pforzheim an 12.05; Calw ab 15.30, Pforzheim an 16.20; Pforzheim ab 10.27, Calw an 11.12; Pforzheim ab 14.05, Calw an 14.55.

Der Späthahnbus Pforzheim ab 22.50, Calw an 23.40; Calw ab 23.45, Pforzheim an 0.25 fährt leider nur noch Samstags und Sonntags.

Der Bahnbus Pforzheim—Rottweil Calw ab 9.14 W und Rottweil—Pforzheim Calw ab 15.55 W hält künftig auf dem Marktplatz; er bietet eine zusätzliche günstige Fahrgelegenheit auch nach den Unterwegsorten.

Nagolder Stadtgeschehen

Wir gratulieren

Frl. Barbara Gutekunst, Haiterbacher Straße 48, kann heute den 87. Geburtstag feiern. Gestern vollendete Frau Babette Raaf geb. Lastin, Marktstraße 33, ihr 72. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Elternbeiratswahl Klasse 5—8

Heute abend um 20 Uhr findet im Volksschulgebäude (Festsaal, I. Stock) die Wahl zum Elternbeirat für die Klassen 5—8 statt. Die Eltern sind zur Mitverantwortung aufgerufen und sollten sich möglichst vollzählig an dieser Wahl beteiligen.

„Sternenwagen"

Der amerikanische Dichter Maxwell Anderson (geb. 1888) ist auch in Deutschland nicht mehr unbekannt. Er dramatisiert mit romantischen und naturalistischen Mitteln zeitnahe Vorgänge. Von ihm stammen die Stücke „Menschen wie du und ich", „Knickerbockers" (mit Musik von Weill) und das Versschauspiel „Maria von Schottland". Am Samstag, den 16. Mai, bringt Gerhard Klocke mit seinem Ensemble (Jonny Goertz, Gertrud Seitz, Carl Eberhard, Charlotte Minckwitz) um 20 Uhr im Festsaal der Lehreroberschule den „Sternenwagen" zur Aufführung. Ein Stück, wie es heißt, das „in der Gegenwart, der Vergangenheit und in einer falschen Zukunft spielt". Sachliche Nüchternheit sind hier mit phantastischen Erlebnissen verbunden. Das beschauliche Werk zeigt, wohin wir Menschen kämen, wenn wir die Möglichkeit hätten, vorgeschriebene Schicksalswege eigenmächtig zu ändern. Wir können die Welt nicht auf den Kopf stellen — trotz aller technischen Errungenschaften. „Eigentlich ist alles gut, so wie es kommt, wenn wir die Dinge richtig nehmen." Zum Besuch des Abends ergeht herzliche Einladung an die gesamte Bevölkerung.

„Mikosch rückt ein"

Ein Militärschwank von B. E. Lüthge mit Starbesetzung: Georg Thomalla, Oskar Sima, Christine Jansen, Paul Klinger, Heli Finkenzeller, Willy Fritsch usw. Die Musik dazu stammt von Michael Jary. Der Film spielt in Ungarn, einem beliebten Operetten- und Groteskenschauplatz; das Publikum wird seinen Spaß damit ausgiebig haben. Ein fröhliches Durcheinander in guter Aufmachung. Der Film steht ab heute über das Wochenende auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Berufsschüler auf Werkbesichtigung

Schülerinnen der Ländlichen Berufsschule Unterjesingen bei Tübingen statteten auf einem Omnibusausflug, der sie durch unsere Stadt führte, der Schwarzwälder Dampfseifenfabrik Gebrüder Harr einen Lehrbesuch ab. Sie interessierten sich insbesondere für das im modernsten Sprühverfahren hergestellte „Forelle"-Waschpulver und erhielten einen interessanten Einblick in die Fabrikation.

Gute Entwicklung der Spar- und Darlehenskasse

Walddorf. Der Spar- und Darlehenskassenverein Walddorf hielt am letzten Samstag im „Adler" seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Begrüßungsworten des Vorstands Joh. G. Walz folgte die Bekanntgabe der Tagesordnung. Anschließend wurden die im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder bekanntgegeben und durch ein stilles Gedenken geehrt.

Der nun durch den Rechner Kirn folgende Jahresabschluß- und Geschäftsbericht für 1952 ließ erkennen, daß die Finanzlage des Vereins in Ordnung ist. Eindringlich warnte der Redner vor einer Geldaufbewahrung zu Hause; erst bei dem kürzlichen Brand in Egenhausen sei einer Frau Geld verbrannt.

Aufsichtsratvorsitzender Jakob Kirn berichtete nun über die im Berichtsjahr vorgenommenen Kassenprüfungen, bei denen sich keine Beanstandungen ergeben hätten. Der Redner wies auf die recht erfreuliche Entwicklung des Vereins im Jahr 1952 hin. Da von der Versammlung trotz Aufforderung keine Einwände erhoben wurden, konnten Vorstand und Rechner entlastet werden.

Die durch Zuruf vorgenommenen Ergänzungswahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorstand Joh. G. Walz und Rechner Kirn wurden wiedergewählt. Nachfolger des altershalber zurückgetretenen Aufsichtsratsmitgliedes Friedrich Schöttle wurde Heinrich Walz, Gansbuckel.

Im Punkt Allgemeines wurde vom Vorstand zunächst über die Kohlenlage berichtet. Im neuen Geschäftsjahr erhält jedes Mitglied 10 Zentner Eierkohlen und 6 Zentner Unionbriketts zum Hausbrandtarif zugeteilt. Mehr bezogene Kohlen müssen mit dem Kleinverbraucherpreis bezahlt werden. Von der vom Vorsitzenden zur Debatte gestellten Anschaffung einer Reisighackmaschine wurde abgesehen. Das Thema: Kartoffelaufbewahrung durch Verflockung fand reges Interesse. Da aber in Walddorf vielfach nur Kartoffeln für den Eigenverbrauch erzeugt werden, wurde beschlossen, sich vorerst an der eventuell in Altensteig einzurichtenden Verflockungsanlage finanziell nicht zu beteiligen.

Mit Dankesworten an die Mitglieder, besonders auch an das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Friedrich Schöttle, konnte Vorstand Walz die Versammlung schließen.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Pfrondorf. Heute kann Frau Barbara Großmann geb. Winter, Witwe, ihren 73. Geburtstag feiern. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Wildberg. Frau Lydia Kempf vollendet heute das 71. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche.

Fahrt durch den Schnee und den Frühling

Rohrdorf. Als am Sonntagmorgen die Angehörigen der VdK-Ortsgruppe den Omnibus zu dem vorgesehenen Ausflug bestiegen, waren die Gefühle der Teilnehmer recht gemischt, denn zu einem Ausflug wünscht man sich gutes Wetter — aber draußen herrschte Schneetreiben! Doch als die Reisegesellschaft mit 50 Teilnehmern einmal unterwegs war, wurde der Himmel mit jedem Kilometer etwas heller. Schon in Freudenstadt war denn auch die Stimmung, der „Höhenlage" entsprechend, gehoben. Von dort ging es über Baiersbronn zum Ruhestein. Hier war eine richtige Winterlandschaft über Nacht entstanden. Hinunter ging's zu den eindrucksvollen Wasserfällen nach Allerheiligen und dann weiter auf die Schwarzwaldhochstraße. Nun kam auch die Sonne richtig hervor, sodaß die Fahrt auf der herrlichen Panoramastraße zum schönsten Erlebnis des Tages wurde. Auf der einen Seite waren die Tannen noch mit Schnee bedeckt, auf der andern Seite erstrahlte die Landschaft in aller Frühlingspracht. Über Mummelsee — Kurhaus Plätting — Sand wurde gegen Mittag programmgemäß Baden-Baden erreicht. Nach dem Mittagessen wurden die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt ausgiebig besichtigt. Am Spätnachmittag nahm man Abschied und fuhr über Gernsbach—Dobel das Enztal hoch bis Simmersfeld, wo noch ein kleiner Halt eingelegt wurde. In kameradschaftlicher Stimmung verbrachte man dort noch einige frohe Stunden. Alle Teilnehmer waren von der Fahrt hochbefriedigt; alles war gut organisiert und klappte vorzüglich. Vorstand Münch dankte zum Abschluß dem Fahrer und den Funktionären, welche die Vorbereitungen für den Ausflug mustergültig durchgeführt hatten.

Aus Haiterbach

Wir gratulieren

An Himmelfahrt feierte Herr Konrad Schuon den 83. und Frau Wilhelmine Schuler geb. Helber den 72. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche.

Beihilfe für Bedürftige

Bedürftige Personen erhalten eine einmalige Beihilfe wegen der Verteuerung des Konsumbrotes. Anträge werden sofort beim Bürgermeisteramt entgegengenommen.

Anstellung eines hauptamtlichen Bezirksjugendpflegers

Der Kirchenbezirkstag am Sonntag Cantate in Nagold (der uns zugesagte Bericht ging leider erst am 12. 5. ein. D. R), zu dem die Vertreter der ev. Kirchengemeinden im Nagolder Vereinshaus zusammengekommen waren, faßte eine Reihe wichtiger Beschlüsse. Dekan Brezger sprach von dem aus dem Stuttgarter Kirchentag erwachsenen Plan, im Herbst einen Gemeindetag abzuhalten.

Eine Entscheidung von besonderer Tragweite war in der Frage der Anstellung eines hauptamtlichen Bezirksjugendpflegers zu treffen. Nachdem die bisher als Jugendhelfer in halbjährigem Wechsel zur Verfügung stehenden Studierenden zu anderem Einsatz benötigt werden, sah sich der Kirchenbezirkstag veranlaßt, zur Fortführung der so wichtigen Jugendarbeit im Bezirk einen in der Diakonie ausgebildeten hauptamtlichen Jugendpfleger zu berufen, der zugleich die Aufgabe der Hausverwaltung des Ev. Vereinshauses in Nagold (Hausverwalter Speidel muß nach 27jährigem Dienst aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen) und die Geschäftsführung des Ev. Hilfswerks im Bezirk übernehmen wird. Die Lasten der Besoldung dieser Stelle tragen neben der Kirchengemeinde Nagold und dem Ev. Hilfswerk die Kirchengemeinden des Bezirks nach einem von ihrer Steuerkraft ausgehenden Verteilerschlüssel. Zum neuen Bezirksjugendpfleger wurde Herr Theodor Bauer, bisher in der diakonischen Arbeit in Mannheim-Neckarau tätig, ernannt.

Weiterhin wurde vor Schluß der Tagung von den Abgeordneten einstimmig beschlossen, der Kirchengemeinde Beihingen einen namhaften Beitrag zu ihrem Kirchenbau zuzuwenden.

Wesentliche Verkehrsverbesserungen

Mit dem 17. Mai tritt bei der Deutschen Bundesbahn der neue Fahrplan in Kraft. Im Bahnbusverkehr ist dem oberen Nagoldtal im weitesten Maße Rechnung getragen worden.

Eine Bereicherung des Bahnbusfahrplans ist die direkte Linienführung von Altensteig — Nagold — Herrenberg — Tübingen.

Mit dem 17. Mai wird die Linie Neubulach — Berneck — Stuttgart wieder wöchentlich dreimal befahren. Die Linie Altensteig — Nagold — Stuttgart, welche montags und freitags befahren wird, verkehrt vom 1. 6. bis 15. 9. 1953 werktäglich. Ferner berühren die Bahnbuslinien Freudenstadt — Stuttgart, sowie Baiersbronn — Stuttgart und Freiburg (Brsg) — Stuttgart, die Luftkurorte Altensteig und Nagold. Durch eine Abstimmung der Zug- und Bahnbusanschlüsse ist eine sehr gute Verbesserung der Verbindungen erreicht worden. Der Bahnbus, Altensteig ab 6 Uhr, Tübingen an 7.46 Uhr, hat in Herrenberg Anschluß an den Eilzug 7.04, Stuttgart an 7.51 und in Tübingen Anschluß an die Eilzüge in Richtung Sigmaringen und Reutlingen.

VEREINSANZEIGER

Turngem. 1848 Altensteig, Sparte Handball: Freitag ab 20 Uhr Training (Turnhalle) beide Mannschaften.

VfL. Altensteig, Sparte Fußball: Heute abend 20 Uhr Spielerversammlung im „Adler".

Altensteiger Stadtchronik

An die Hausfrauen!

Am Samstag, 16. Mai, ist in der Zeit von 7.30 bis 11 Uhr das Wasser in der oberen Stadt abgestellt. Die Bevölkerung wird gebeten, genügend Wasser zu entnehmen und zur Überbrückung dieser Zeit bereitzustellen.

Unterhaltungsabend des Liederkranzes

Wie bereits angekündigt, veranstaltet der Liederkranz Altensteig am Samstag um 20 Uhr im Gasthof „Grüner Baum" einen Unterhaltungsabend. Das Programm ist sehr abwechslungsreich gestaltet und läßt neben verschiedenen Darbietungen auch den Gesang zu Worte kommen. Der Männer- und Gemischte Chor werden auserwählte Chöre zum Vortrag bringen. Ein Quartett wird mit volkstümlichen Weisen die Zuhörer erfreuen und sie dem guten alten deutschen Liede näherbringen.

Radball-Revanchekampf

Die Sparte Radsport des VfL Altensteig veranstaltet am Samstag um 20 Uhr in der Turnhalle einen Radball-Revanchekampf, an dem sich die Spitzenklasse des württ. Radballsports beteiligt: Schwäbisch Gmünd I, Lauterbach I und Altensteig I. Bei dem Spiel Gmünd I (Meister von 1953) — Lauterbach I, das den Höhepunkt des Abends bildet, geht es um die Gelegenheit, das Resultat von Metzingen, wo die Meisterschaft ausgetragen wurde, zu ändern oder erneut zu bestätigen. Die Altensteiger I. Mannschaft, die sich bei der württ. Radballmeisterschaft den 4. Platz sichern konnte, wird auch gegen Gmünd und Lauterbach antreten; wir wollen den Daumen drücken, daß sie gut abschneidet. Außerdem spielt der württ. Jugendmeister Gmünd gegen den 2. bei der Meisterschaft, die Altensteiger Jugend. Als Einlage werden die Altensteiger Kunstfahrerinnen einige Proben ihres Könnens zeigen. — Die Zuschauer können also mit Spielen von größtem Einsatz und hohem technischen Niveau rechnen.

Altensteigs Radballjugend hervorragend

Wir entnehmen dem „Schwäbischen Tagblatt", Tübingen, folgenden Bericht:

Am Samstag fand in der Universitäts-Turnhalle ein Radball-Turnier statt, das großes Interesse fand. Die Altensteiger Jugend spielte so hervorragend, daß sie alle Spiele für sich gewinnen konnte. Bei den aktiven Mannschaften waren vor allem die Altensteiger, Esslinger und Tübingen I in sehr guter Form.

Ergebnisse: Altensteig gegen Derendingen (Jugend) 6:3; Altensteig I — Tübingen II 12:2; Altensteig — Tübingen (Jugend) 5:1; Esslingen — Tübingen I 1:7; Derendingen — Tübingen (Jugend) 9:1; Esslingen — Tübingen II 5:3; Esslingen — Altensteig I 4:10; Tübingen I — Altensteig I 1:6.

„Frühlingsstimmen"

Ein Farbfilm aus der Welt der Wiener Sängerknaben, der aber Wien ohne das sonst übliche weinselige Milieu schildert. Die Verlockungen der Großstadt blenden auf, man sieht auch prächtige Schlösser und Kirchen; aber auch die Menschen, die sich durchs Leben kämpfen mit Sorgen, Leichtsinn und Verantwortung, gehören nicht zu denen, die den ganzen Tag im Prater ihren Gumpoldskirchner trinken. Einen musikalischen Rahmen von Format gibt die Kunst der Wiener Sängerknaben. In den Hauptrollen: Paul Hörbiger, Senta Wengraf, Hans Jaray, Fritz Friedl und Franz Marischka. Der Film läuft über das Wochenende im Tonfilmtheater „Grüner Baum". In den Vorstellungen Samstag 20.30 Uhr und Sonntag 19 und 21 Uhr tritt außerdem in einer Bühnenschau: „Asta, die Frau, die alles weiß" auf.

Liederkranz Altensteig: Die Spender werden gebeten, soweit noch nicht geschehen, ihre Spende bis heute 18 Uhr abzugeben.

Stadtkapelle Altensteig: Freitag 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.

Wir grüßen als Vermählte

Willi Hammer

Emma Hammer
geb. Hartmaier

Altensteig Mai 1953 Tübingen

LIEDERKRANZ ALTENSTEIG

Zu unserem morgen Samstag im Gasthof zum „Grünen Baum" stattfindenden

Unterhaltungs-Abend

ergeht an alle Mitglieder sowie Sangesfreunde herzliche Einladung.
Saalöffnung 20 Uhr. Der Vorstand.

Stadt Altensteig
Bekanntmachung

Morgen Samstag, den 16. Mai 1953, von 7.30—11 Uhr ist das
Wasser in der oberen Stadt
wegen Reparaturarbeiten am Wasserleitungsnetz **abgestellt.**
Stadtbauamt

Pfingstfahrt in die Schweiz

2 Tage. Fahrstrecke: Titisee — Waldshut — Luzern — Stans (Übernachten auf Stanser Horn 1900 m) Bürgenstock — Vierwaldstätter See — Zürich — Schaffhausen — Rheinfall — Donaueschingen. Fahrpreis einschließl. Bergbahn zum Stanser Horn. Bergbahn zum Bürgenstock. Dampferfahrt über Vierwaldstätter See, Abendessen, Übernachten und Frühstück Devisenbeschaffung und Grenzpapiere 35.— DM.
Reisebüro Lauk, Altensteig, Telefon 377
Anmeldungen bis Sonntag, 17. Mai

WALDHORN BERNECK
Ab 16. Mai wieder jeden Samstag abend *Tanz*
Es spielen die DURO TIGGERS
Hierzu laden freundlich ein Helmut Kühale mit Frau

Pfingsten
und ein **neues Kleid** —
das gehört zusammen.
Alles, was die Kleidermode vereint, finden Sie in einer Auswahl in reizenden Macharten, neuen Farben, aparten Mustern u. vielseitigen Preislagen.
Darüber hinaus erwartet Sie ein gut sortiertes Lager in:
Woll- und Popeline-Mänteln
Blusen • Röcken und Jacken
Im Fachgeschäft
Reinhold Hayer
Altensteig - am Markt

Tonfilmtheater Nagold
Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag
14.00, 16.30, 19.00, 21.00 Uhr
Georg Thomalla • Heli Finkenzeller und andere Kanonen des Films in dem Militär-Schwank
Mikosch rückt ein
Ein Sturmangriff auf Ihre Lachmuskeln
Ab Mittwoch:
Das Testament des Dr. Mabuse

Man schläft besser in einem
guten Bett
von
Christian Schwarz, Nagold
Bahnhofstraße

Wegen Krankheit zu verkaufen
Motorrad Ardie
125 ccm, Baujahr 1949, bis August 1953 verst., 10 000 km gefahren, DM 245.—
Motorrad DKW RT 200
Baujahr 1951, 6000 km
Herrenberg, Bahnhofstr. 17

Familienanzeigen
wie Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Todesanzeigen, Danksagungen finden im
„Nagolder Anzeiger"
weiteste Verbreitung.
Anzeigenannahme
Ferdinand Wolf, Buchhandlung, Nagold
Burgstraße 8, Fernsprecher 548

Das Schöffengericht Calw tagte

Tödlicher Motorradunfall fand seine Sühne

Man glaubte es dem 21jährigen Angeklagten R. ohne weiteres, als er in seinem Schlußwort versicherte, daß er den Unfall bedaure, jenen Unfall nämlich, der vor 2 Monaten seinem besten Freund das Leben kostete.

Am Sonntag, 8 März, fuhren abends 6 junge Männer auf 3 Motorrädern von Schönbronn nach Neuweiler, wo sie einkehrten. Die beiden Fahrer R. und D., die im Laufe des Nachmittags jeweils schon 3 Flaschen Bier genossen hatten, nahmen hier noch je 3 Schorle und 1 bzw. 2 Achtel Wein zu sich. Von dieser nicht gerade übermäßigen Menge Alkohol spürten sie angeblich nichts, als sie nach 22 Uhr wieder aufsaßen, um nach Wart weiterzufahren. Nachdem sie die schlechte Strecke nach Gaugenwald glücklich hinter sich gebracht hatten, führte sie ihre Fahrt durch den Wald. Zu beiden Seiten der Straße befanden sich dort noch Schneewände und die beiden etwa 1,10 m breiten, schneefreien Fahrspuren trennte eine ungefähr 8 cm hohe Eiskruste. Da geschah es nun, daß der in 30 m Abstand dem ersten Motorrad folgende R. an diese Eiskruste geriet und daran abstrichte. Obwohl er richtig reagierte und ins Schleudern, geriet nach rechts, wobei sein 20jähriger Freund vom Soziussitz fiel, und dann nach links, wo er auf der Eiskruste rutschte und umstürzte. Da er mit dem rechten Fuß unter sein Fahrzeug zu liegen kam, vermochte er nicht aufzustehen. Der letzte Fahrer, der 27jährige D., bremste das Hindernis zu spät und fuhr über das am Boden liegende Motorrad sowie R.s Schenkel hinweg, wobei er und sein Soziusfahrer in hohem Bogen zu Boden geschleudert wurden; jedoch ohne sich nennenswert zu verletzen. Auch R.s Verletzungen waren nicht allzu schwer. Schlimmer stand es dagegen um den vom Rücksitz gefallenen Beifahrer R.s, der einen Schädelbasisbruch davon getragen hatte. Er starb schon nach wenigen Stunden im Kreiskrankenhaus Calw an einer Gehirnblutung.

Nach Ansicht des Staatsanwalts spielte bei diesem Unfall der Alkohol die entscheidende Rolle, wenngleich die zunächst angenommene Fahruntüchtigkeit verneint wurde. Trotzdem hielt der Staatsanwalt die beiden Angeklagten R. und D. für schuldig, da für die dortigen Straßenverhältnisse, insbesondere nach Alkoholgenuß von Fahrern und Beifahrern, die Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern zu hoch gewesen sei. Der Grad des Verschuldens sei so hoch, daß eine Geldstrafe zur Sühne nicht ausreiche.

Demgegenüber wiesen die beiden Verteidiger darauf hin, daß es sich keineswegs um eine „besoffene Fahrt rücksichtsloser Rowdies", sondern um einen „echten" Unfall gehandelt habe. Sie forderten Freispruch für beide Angeklagten. Auch wurde die Uebung der Strafgerichte kritisiert, einen Fahrer stets dann ins Gefängnis zu stecken, wenn bei einem Unfall der Alkohol irgendwie beteiligt ist. Das Gesetz schreibe keineswegs in jedem solchen Falle eine Freiheitsstrafe vor, sondern nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen.

Das von den zahlreichen Zuhörern mit Spannung erwartete Urteil blieb mit 1 Monat Gefängnis für R. und 10 Tagen Gefängnis für D. wegen fahrlässiger Tötung bzw. Körperverletzung unter den vom Staatsanwalt beantragten Strafen. Jedoch vermochte auch das Gericht die entscheidende Frage, ob der Tod des Beifahrers auch bei anderem Verhalten R.s eingetroten wäre, nicht zu bejahen. Es kam zu der Ansicht, daß ein aufmerksamer Fahrer unter den gegebenen Umständen langsamer gefahren wäre und daß dieses Zuwenig an Vorsicht auf die alkoholische Beschwingtheit zurückzuführen sei. Daß der tödlich Verunglückte offenbar selbst nicht ganz sattelfest gewesen war, konnte nur strafmildernd berücksichtigt werden, ebenso R.s Jugend und gute Beurteilung. Auch bei D. sei der letzte Grund der Alkohol gewesen. D. sei zu schnell gefahren, weil er nicht auf Sichtweite anzuhalten vermocht habe.

Von einem Entzug der Führerscheine nahm das Gericht im vorliegenden Falle Abstand, da es die gesetzlichen Voraussetzungen nicht für gegeben erachtete. Der Vorsitzende ergriff jedoch die Gelegenheit, um in grundsätzlichen Ausführungen auf die Kritik der Verteidigung einzugehen. Er räumte ein, daß Freiheitsstrafe für nach Alkoholgenuß fahrende Kraftfahrer nicht in jedem Falle zwingend vorgeschrieben sei, machte aber klar, daß der Strafrahmen diese Möglichkeit zulasse. Es sei die Aufgabe der Gerichte, der Gefährdung von Menschenleben entgegenzuwirken, indem sie die geltenden Strafgesetze in der Weise anwendeten, daß eine nachhaltige Abschreckung erzielt werde. Zur Erreichung dieses Zweckes genügten aber Geldstrafen nicht, auch nicht solche von empfindlicher Höhe, da dies einer Bevorzugung der begüterten Schichten gleichkäme. Daher seien Freiheitsstrafen selbst dann am Platze, wenn der Einzelfall Milderungsgründe aufweise.

Harmonie mit allen Wesen und Dingen

„Kongreß der Ideale" hat begonnen — Pressekonferenz in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Zum „Kongreß der Ideale", der am Dienstag begann, waren außer rund 200 Mitgliedern der „Deutschen Vegetarier-Union" viele Vertreter ausländischer Vegetariervereinigungen und Anhänger ähnlicher lebensreformerischer Bestrebungen nach Bad Liebenzell gekommen, um dort als eine einzige große Familie eine Woche ernsthafter Arbeit, aber auch froher Geselligkeit im Zeichen der vegetarischen Idee zu verbringen.

Am Dienstagabend wurde der Kongreß mit einem Festbankett im Hotel „Germania" offiziell durch den Begründer und Leiter des seit 1952 alljährlich in Bad Liebenzell stattfindenden „Kongresses der Ideale", Helmut Th. K. Rall, Generalsekretär der Deutschen Vegetarier-Union e. V. (Ebhausen) eröffnet. Verschiedene Begrüßungsansprachen, unter denen auch eine herzliche Bewillkommnung der Kongreßteilnehmer durch Bürgermeister Klepser nicht fehlte, wurden gehalten, und es herrschte von Anfang an eine Stimmung echter Verbundenheit.

Auf der Pressekonferenz am Mittwochvormittag im Kongreßbüro (Rathaus), an der außer den Berichterstattern der örtlichen Zeitungen auch Vertreter auswärtiger Zeitungen und des Südwestfunks teilnahmen, gab Kongreßleiter Rall Erläuterungen zu der Frage: „Was ist und was will der Vegetarismus?" „Vegetarismus ist die umfassende Lebensreform, sie umschließt einfach alles!" Es ist nicht nur eine Ernährungsform, sondern eine auf dieser Ernährungsform begründete Weltanschauung. Der Vegetarismus trachtet danach, durch eine gesunde Ernährung — möglichst ohne Stoffe auch vom lebenden Tier —, durch eine rein vegetabilische Kost den Leib gesund, stark und froh zu machen, damit durch ihn unsere geistig-seelischen Kräfte wirksam werden können. Er bedeutet äußere und innere Wachstums- und Gesundungsförderung.

Vegetarismus bedeutet ferner Menschlichkeit, Volksgesundheit, Wohlfahrt und Frieden. Er teilt die Güter, die der Mensch erzeugt, in sozial nützliche und sozial schädliche ein. Zu den nützlichen rechnet er z. B. Obst, Wohnungen, Schulen, gute Bücher, zu den schädlichen: Fleisch, Nachtlokale, Zigaretten, Lippenstifte. Alle wirtschaftlichen und sozialen Nöte unserer Zeit sind durch den Aufwand an Kapital, Arbeitskraft, Land und Rohstoffen für die schädlichen Güter bedingt. Nach der vegetarischen Anschauung ist der Mensch kein Karnivore (= Fleischesser), sondern seiner ganzen Beschaffenheit nach ein Frugivore (= Früchteesser). Die Wahl „Blut (Fleischgenuß mit allen seinen schädlichen Folgen) oder Frucht" (Gustav Schlickeysen) ist entscheidend für die soziale Lage von Millionen Menschen.

Die Zahl der Vegetarier im Bundesgebiet dürfte bei 10 000 liegen. Sog. „Kernvegetarier", also solche, die streng nach den vegetarischen Vorschriften leben, die der „Hefeteig der Reform" sind, gibt es (in der „VU") ungefähr 2000.

Im Verlauf der Pressekonferenz, die in Form von Frage und Antwort vor sich ging, wurde auch die Frage aufgeworfen: „Was versteht man unter „Mazdaznan" (eine der Formen des esoterischen Vegetarismus)?" Mazdanan ist die Lehre Zarathustras von den Grundsätzen des vollkommenen Denkens und Lebens, vor allem auch in der Ernährung. Sie umfaßt u. a. Ernährung, Atmung, Wiedergeburt, Uebungen, Andachten und will den Menschen zur Entfaltung seiner körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte und damit zu einer freien und unabhängigen Stellung als Mensch hinführen. — Die Diskussion in der mehr als eineinhalbstündigen Konferenz war außerordentlich rege.

Man braucht kein Anhänger der vegetarischen Lehre zu sein. Wer unvoreingenommen an sie herantritt, wird erkennen: Hier wird ein ernster Versuch gemacht, dem Leben mehr Freude abzugewinnen, glücklicher und gesünder zu werden und in Harmonie mit dem Endlichen und dem Unendlichen zu kommen.

Unsere Gemeinden berichten

Gastspiel des Landestheaters Tübingen

Bad Liebenzell. Wie wir bereits in unserer Programm-Vorschau über die Maiveranstaltungen der Kurverwaltung Bad Liebenzell berichteten, wird das Landestheater Tübingen am Freitag, den 22. Mai, im Kursaal Bad Liebenzell mit dem durch eine Reihe treffsicherer Schlager gewürzten Lustspiel „Ein Engel namens Schmitt" von Just Scheu und Ernst Nebhut gastieren. In den Hauptrollen wirken Johanna Aust, Erna Buck, Wolfgang Doorn, Joachim Hagemann und Robert Messerli mit. Klaus Heydenreich inszeniert das Lustspiel, das Trio Gerhard Weimar (Tübingen) macht die Musik.

Herr Schmitt, der dem heiteren Werk mit dem schönen Beiwort Engel den Titel gibt, ist einer jener ewig Schüchternen, die immer draußen bleiben und die trotz besten Wissens und Wollens nie die Erfolgsleiter heraufklettern werden, wenn nicht einmal ein kleiner Zufall dafür sorgt, daß sich der Schüchterne plötzlich im Mittelpunkt der Geschehnisse findet. Hier will es der Zufall, daß ein gewaltiger Generaldirektor an dem unvermeidlichen Tode seines kleinen Sekretärs schuldig zu sein glaubt, und alles sich beeilt, dem Armen die letzten Tage so angenehm wie möglich zu machen. Daß der „Todgeweihte" seine Chance nutzt, gibt Anlaß zu den komischsten Verwechslungen und Verwicklungen in der mit überlegener Hand gebauten Handlung, zu der Just Scheu schmissige, einfallsreiche Chansons schrieb.

Lehrer Fick im Ruhestand

Neuenbürg. Bei der letzten Zusammenkunft der Lehrerarbeitsgemeinschaften Neuenbürg und Wildbad in Höfen würdigte Rektor Engelhardt (Birkenfeld) die Verdienste von Lehrer Friedrich Fick (Höfen), der nach 45 Dienstjahren nun in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. 40 Jahre lang hat Lehrer Fick in Höfen selbst gewirkt und oft den jungen Lehrern aus seinem reichen Wissen auf geologischem und heimatkundlichem Gebiet wertvolle Anregungen vermittelt.

Der Geehrte bedankte sich für diese Worte der Anerkennung und stellte in Aussicht, daß er künftig seine Schaffenskraft ganz der heimatkundlichen Arbeit widmen wolle, um damit auch den Lehrern wie der Jugend weiterhin zu dienen.

Teufelsmühleturm macht Fortschritte

Herrenalb. Die Erhöhung des Teufelsmühleturms wurde in den letzten Wochen kräftig vorangetrieben, nachdem die Witterungsverhältnisse es erlaubten. Am Samstag letzter Woche wurde die zweite Decke betoniert, welche die künftige Aussichtsplattform darstellen wird. Nun muß noch ringsherum die Brüstung gebaut werden. Die Einweihung des Turmes ist für das Wochenende vom 11./12. Juni vorgesehen, wo der Schwarzwaldverein Herrenalb zugleich auch sein 50jähriges Bestehen feiern wird.

Der Sport am Sonntag

Fußball

A-Klasse Nördl. Schwarzwald

Der kommende Spielsonntag sieht die folgenden Begegnungen vor:

Pfalzgrafenweiler — Altensteig (1 : 3). Altensteig hat zu seinem letzten Auswärtsspiel dieser Runde in Pfalzgrafenweiler anzutreten. Zur Sicherung ihrer Position bedarf die Mannschaft dringend noch weiterer Punkte. In Pfalzgrafenweiler zu gewinnen, wird jedoch nicht einfach sein. Nachdem Altensteig das Vorspiel klar für sich entscheiden konnte, wird die Mannschaft auch im Rückspiel nicht ohne Aussichten auf einen Erfolg sein.

Alpirsbach — Emmingen (4 : 6). Emmingen hat am Sonntag im Kinzigtal anzutreten. Die Mannschaft wird dabei beachten müssen, daß die Platzelf zur Zeit in guter Form und zudem auf eigenem Platz sehr stark ist. Es wird schon einer guten Leistung bedürfen, wenn Emmingen zum Erfolg kommen will.

Baiersbronn — Horb (1 : 0)

Uebrige Mannschaften spielfrei.

B-Klasse

Pokalspiele 3. Runde

Effringen — Oberschwandorf
Bad Liebenzell — Altburg

Aufstiegsspiel zur B-Klasse

Oberkollbach — Rotfelden (1 : 2). Nachdem Rotfelden auf eigenem Platz das Vorspiel um den Aufstieg in die B-Klasse ganz knapp für sich entscheiden konnte, wird das bevorstehende Rückspiel die Entscheidung bringen. Beide Mannschaften sind sich gleichwertig, so daß wieder wie beim Vorspiel die Tagesform und das Glück die Entscheidung bringen werden.

Tabellenstand der Tischtennis-Kreisklasse

	Spiele	gew.	verl.	un.	Pkt.
1. Calw I	4	4	—	—	8 : 0
2. Hirsau	5	3	2	—	6 : 4
3. Ottenbronn	3	2	1	—	4 : 2
4. Wildbad I	2	2	—	—	4 : 0
5. Wildbad II	2	1	1	—	2 : 2
6. Calw II	2	1	1	—	2 : 2
7. Möttlingen	3	1	2	—	2 : 4
8. Althengstett	2	—	2	—	0 : 4
9. Enzklösterle	5	—	5	—	0 : 10

Durch den 11 : 5-Erfolg von Calw I über Calw II setzten sich die Kreisstädter vor Hirsau an 1. Stelle der Kreisklasse. Da Wildbad I ebenfalls noch ohne Niederlage ist, wird am kommenden Wochenende mit der Paarung Calw — Wildbad die Entscheidung fallen, wer die Vorrunde als Sieger beendet. Die Partie ist völlig offen.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der ZUBAN-Zigarettenfabrik München bei.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 8
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lauk, Altensteig
Verlag Paul Adolff, in der Südwest-Presse GmbH.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Monatl. Bezugspreis: 2.80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 16. Mai 1953, im Gasthaus zum „Hirsch" in Oberreichenbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Arthur Rentschler
Sohn des verst. David Rentschler, Oberreichenbach

Frida Rentschler
geb. Stoll
Tochter des Jakob Stoll, Bürgermeister, Maisenbach

Kirchgang mittags 1 Uhr in Altburg

Zu unserer

Hochzeits-Feier

am Samstag, den 16. Mai, im Gasthaus zum „Lamm" in Bad Teinach, laden herzlich ein

Rudi Schwarzmaier
Emmy Behrendt

Kirchgang um 14 Uhr in Bad Teinach.

Führend in Kosmetik
Im Salon „Odermatt"
ärztl. geprüfte Kosmetikerin

Freiw. Feuerwehr Calw

Antreten

der gesamten Wehr einschließlich Spielmannszug heute um 20 Uhr. Anzug: Rock, Mütze.

AUTO FAHREN

und vieles Sitzen machen den Darm träge. Fettansatz und Müdigkeit sind die Folgen. Sorgen Sie daher mit DREX-Dragees für eine geregelte Verdauung. Pckg. ab 1,35 DM in Apoth. u. Drogerien.

Drogerie Bernsdorff
Badstraße und Bahnhofstraße

Wollen Sie Möbel kaufen?

Dann versäumen Sie nicht, vorher meine großen Ausstellungsräume zu besichtigen.

Unter ca.

100 Schlafzimmern, Wohnzimmern und Kücheneinrichtungen in jeder Preislage finden auch Sie das Passende

Die Lieferung erfolgt schon bei 30% Anzahlung und wenn notwendig den Rest bis zu 18 Monatsraten frei Haus bei fachmännischer Aufstellung.

Das führende Fachgeschäft am Platz

Möbelfabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**
Calw, Biergasse 11, Telefon 598

Jüngere, geübte

Strickerin

für Handstrickmaschine
gesucht

Christ. Lud. Wagner
Strickwarenfabrik, Calw

Suche (nicht unter 18 Jahren) kinderliebes

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt. Familienanschluß, gute Behandlung u. Bezahlung zugesichert.

Marg. Beutter, Kirchheim/Neckar, Besigheimer Straße 81

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am Samstag, dem 16. 5., 10 Uhr in Calw

1 Radio-Apparat mit Tischchen
1 Kredenz
8 Aquarien m. versch. Fischen

Zusammenkunft beim Amtsgericht.

Am Montag, dem 18. 5., 10 Uhr in Zainen

1 Schreibmaschine
1 Schreibtisch
1 Schreibmaschinen-Tischchen

Zusammenkunft beim „Lamm", ferner um 14 Uhr in Bad Liebenzell

1 Hobelbank, 1 Schreibtisch

Zusammenkunft beim Rathaus.

Die Anzeige ist ohne Gewähr.

Gerichtsvollzieherstelle Calw

Bernstein Fußboden-Lack
Fußboden-Lacke in vielen Farbtönen

Drogerie C. Bernsdorff
Calw, Bahnhofstr. 19

Sportwagen
in allen Preislagen
Besuchen Sie uns unverbindlich
Korbhaus Binder, Calw

Eine fehlerfreie, trächtige
Nutz- und Fahrhuh
verkauft
Gottlieb Reichle, Würzbach

Zum Vesper!

Wendelstein-Camembert
v. bayrischen Hochgebirge, ¾ fett. Schachtel ca. 150—100 g –.50

Portugiesische Oelsardinen
in feinstem Tafelöl ¼ club 30 mm (gr. Dose) –.68

Bächlein feinkost

Inserieren bringt Gewinn!